

Einzelgebühren: die einspaltige Zeile oder deren Raum auf **Stadtsiegel** **Bleedern** 20 Pf., und **Deutschland** 30 Pf., und dem **Anker** 40 Pf. Im **Akkredit:** die Zeile auf **Stadtsiegel** **Bleedern** 1 — **Mari.** von **auswärts** 1.20 **Mari.** Bei **Bleedern** ihren **Abzug** nach **aufliegendem** **Tarif.** Für **Wagnerschriften** wird seine **Garantie** übernommen. Bei **unvollständiger** **Betreitend** der **Interruptionsgebühren** durch **Stage**, bei **Kontingentsverfahren** ufm. wird der **bestmögliche** **Abzug** **hinfällig.**

Amtl. Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Druckgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199, Redaktion Nr. 183.
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 8, Postfach 12.

Verlag Nr. 119. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 8, Postfach 12.

92r. 300

Montag, 23. Dezember 1912.

27. Jahrgang

Gegensätze in der Friedenskonferenz.

Die Friedenskonferenz abermals vertagt.

In der Samstag-Sitzung der Friedenskonferenz erklärten die türkischen Abgeordneten offiziell, daß sie die Verproviantierung Adrianopels zur Bedingung für die Teilnahme der griechischen Abgeordneten an der Friedenskonferenz machen müßten. Die Delegierten der Balkanstaaten behaupteten darauf, daß diese Frage bereits durch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes beendet worden sei. Angesichts der hierdurch neu geschaffenen Lage wollen die türkischen Abgeordneten nochmals nach Konstantinopel berichten. Die Friedenskonferenz ist daher nach zweikündiger Verhandlung bis zum Montag vertagt worden.

Das Reutersche Bureau in London erzählt über den Stand der Friedens-Unterhandlungen nach der letzten Sitzung vom 21. Dez. im St. Jamespalast:

Trotz der von den türkischen Delegirten verursachten Verzögerung war die heutige Konferenz von dem freundschaftlichsten Geiste beherrscht. Die Delegirten der verschiedenen Balkanstaaten wünschten lebhaft zu ersten Unterhandlungen zu gelangen und in der gestrigen Sitzung ließ man deutlich hören, daß das Aufschieben aufhören mußte.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos sagte, daß die Delegierten jetzt schon zehn Tage in London wären, ohne Fortschritte zu machen. Ein anderer Delegierter be-

Die Mitglieder der Missionen der Balkanstaaten, die von dem Vertreter des Reuterschen Bureaus befragt wurden, äußerten ihre große Genugtuung über das Ergebnis der Völkshafterkonferenz und um betonten die Hoffnung, daß die Friedenskonferenz auch so große Fortschritte machen möge.

Am Samstag abend waren die Delegierten bedeutend optimistischer gestimmt.

Die Friedensunterhändler sind Samstag vormittag von König Georg in Audienz empfangen worden. Der König gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten der Konferenz bald zu einem glücklichen Ende führen würden. Offizielle Reden wurden nicht gehalten. Die Friedensunterhändler frühstückten dann beim Bürgermeister des bestimmten Bezirks, nur Sobranje-Präsident Dr. Danewitz, wie viel bemerkt wurde, einer Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters.

Einigung im Prinzip.
Die Londoner Blätter veröffentlichen eine offizielle Meldung, die besagt: Die Votschaffter empfahlen, daß Libanien autonom werde mit der Stipulation, daß er ihnen einen Handelszugang zum adriatischen Meer garantiert erhalte. Die sechs Regierungen unterschrieben diesen doppelten Vorschlag im Prinzip.

Diese Eingung im Prinzip, der hoffentlich eine solche der That folgen wird, hat in den Balkanstaaten harte Unzufriedenheit hervorgerufen.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die serbische Regierung die von der Londoner Botschafterkonferenz gemachten Vorschläge über Albanien und Eisenfrage an der Adria angenommen hat.

Nach einem niteren Telegramm aus Belgrad suchte Kaiserpräsident Vasiltsch aus eigener Initiative den erreichungsunfähigen Gesandten aus und sprach das aufschneidende Bedauern der serbischen Regierung über die Verhältnisse einzelner Militärorgane in der Angelegenheit Prochaska aus. Die Angelegenheit ist damit befriedigend beigelegt.

Zu der von den Botschaftern der sechs Großmächte vorgeschlagenen Lösung der albanischen Frage gibt der „Empis“ folgende Einzelheiten: Albanien wird selbständig und unabhängig und gilt als neutrales Land unter der allgemeinen Kontrolle der Großmächte. Die Grenzen des neuen Fürstentums Albanien sind noch nicht festgelegt. Die Botschafterkonferenz wird erst nach Weihnachten hierüber beraten. Serbien kann einen Hafen an der albanischen Küste als Wirtschaftshafen wählen. Dieser Hafen bleibt frei und neutral, er wird mit dem serbischen Königreich durch eine gleichfalls neutrale Bahn verbunden, deren Betrieb und Polizei einer internationalen Gendarmerie anvertraut werden soll. Alle serbischen Waren dürfen das albanische Gebiet auf diesem Schienenwege kostenfrei passieren.

lieren. Weiterhin hat sich die Botschafterkonferenz darüber geeinigt, daß die vier der Dardanelleneinfahrt vorgelagerten Inseln gleichfalls unter der Oberhoheit des Sultanats neutralisiert werden sollen.

Der österreichische Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte den Text des Abkommens, welches zwischen dem Dreilund und der Triple-Entente über die Autonomie Albaniens und des Handelsbans der serbischen Regierung an der Arbia abgeschlossen worden ist, vorgelegt. Die Pforte hat die Autonomie angenommen, weigerte sich aber, die von gewissen Albauern geforderte Unabhängigkeit Albaniens zu erklären.

Die Petersburger Morgenpresse ist mit den Beschlüssen der Vorkonferenz in London außerordentlich unzufrieden. Die „Nowoje Wremja“ sagt, daß der Entschluß über Albanien für die slawische Welt einen furchtbaren Schlag bedeute.

Ein Bistum für die Ruthowalachen.

Zwischen der provisorischen Regierung Albaniens und den Delegierten der Ruthowalachen ist ein Abkommen zu Stande gekommen, dem zufolge im neuen autonomen Albanien ein rumänischer Episkopat errichtet wird, daß rumänische Schulen in hinreichender Anzahl nach freier Wahl der Orte gegründet werden dürfen. Auch die Errichtung von Kirchen und die Abhaltung rumänischen Gottesdienstes nach freiem Ermessen der Ruthowalachen wird in dem Abkommen gewährleistet. Die Vertreter der Ruthowalachen werden in allen gesetzgebenden Körperschaften Sitz und Stimme haben.

Serbische Träume und Ideale.
Anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen Alexander fand in Belgrad, wo sich der Thronfolger zurzeit noch aufhält, eine gemeinschaftliche Offiziersfeierlichkeit statt. Auf die Ansprache eines höheren Officiers hielt der Kronprinz eine Rede, in der er u. a. sagte: „Durch die ruhmreichen Siege der Armee sind viele Träume des serbischen Volkes verwirklicht worden. Die Nachkommen Karageorgewitsch, dessen Schicksal mit Serbien untrennbar verbunden ist, hegen das feste Vertrauen, daß auch die noch nicht verwirklichten Träume und Ideale des serbischen Volkes bald verwirklicht werden.“ Die Rede des Kronprinzen wurde an dieser Stelle von dem Jubel des versammelten Offizierscorps unterbrochen.

Poincaré über die Lage.

Ministerpräsident Poincaré erklärte in der Sitzung der französischen Kammer vom 21. Dez., er sei hier ebenso zu Zurückhaltung verpflichtet, wie vor der Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Er wiederholte ausführlich, wie die Komplikationen am Balkan unvermeidlich wurden, zählte nochmals die Ereignisse der letzten Monate auf und wies wieder auf die Interventionen hin, die unternommen wurden, damit der Friede nicht gestört werde. In einem längeren Rückblick hob Poincaré das vollständige Einvernehmen zwischen

Frankreich, Rußland und England

ervor und erinnerte daran, daß Oesterreich-Ungarn, seit November klar und deutlich zu verstehen gegeben habe, daß es seine territorialen Absichten verfolge. Sodann kam der Ministerpräsident auf die Initiative Englands in der Besetzung der Balkankonferenz an sprechen, sowie auf die Wünsche, die diese bereits gefaßt habe, namentlich über die Frage des Adriahafens. Poincaré erklärte ferner, er sei überzeugt, daß Serbien sich diesem Standpunkt anschließen werde.

Nach der Rede Poincarés ergriff der radikale Deputierte das Wort und beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu der Rede und der Energie seiner Politik. Redner bekannte sodann die lokale Haltung des Grafen Vercholski und fuhr fort: In Europa gibt es einen Mann, dessen Friedensliebe eine feste

eielt: das ist der deutsche Kaiser. Was Albanien an-
geht, so freute er sich, daß diesem Land, welches er aus
seiner Anschauung kenne, die Autonomie gewährt werde
und daß der Erste, der diesen Gedanken gehabt habe, Pol-
nisch gewesen sei. Redner schloß mit den Worten, daß
Frankreich an seinen Bündnissen und seinen Enten treu
halten müsse, daß es sich aber die Freiheit wahren müsse,
sich mit anderen Nationen herzliche Beziehungen zu
erhalten.

Der Sozialist Vallant lobte die Friedenspolitik der
regierenden Regierung und rief dann aus, daß im Falle eines
Krieges in ganz Frankreich die Kommune wieder ausbrechen
würde. (Bei diesen Worten des Abgeordneten erhebt sich
im ganzen Hause ein lebhafter Protest und der Kammer-
präsident Deschanel benutzte die Gelegenheit, um zu erklären,
daß im Falle eines Krieges ganz Frankreich seine Pflicht
erfüllen würde.)

Der Wiesbadener General-Anzeiger

darf von sich sagen, daß er in jeder Beziehung leistet, was von einer großen, modernen Tageszeitung erwartet werden kann. Die Berichte unserer Kriegsberichterstattung haben, ungeachtet der großen Schwierigkeiten für eine sachgemäße Berichterstattung, aberaus interessante und wertvolle Einblicke und Aufschlüsse gegeben. Unsere Leser dürfen gewiß sein, daß sie sich auch künftig hier wie überall auf uns verlassen können.

Dass unsere Bestrebungen und unsere Leistungen anerkannt und gewürdigt werden, dafür ist die Tatsache ein Beweis, daß zu den vielen Tausenden von treuen Abonnenten immer neue Leserscharen treten.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ kann sich rühmen, innerhalb 4 Monaten (seit 1. September) rund

6000 zahlende Abonnenten
neu gewonnen zu haben, eine Ziffer, die in Wiesbaden und
im ganzen nassauischen Lande noch von keiner anderen
Tageszeitung erreicht worden ist.

Was ist es,
daß dem „Wiesshadener General-Anzeiger“ zu diesen un-
gewöhnlichen Erfolgen verholfen hat?

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ zählt zu seinen ständigen Mitarbeitern zahlreiche hervorragende Männer aus allen Berufsständen und Wissensgebieten:

er hat ständige Korrespondenten an den wichtigsten Plätzen;
er veröffentlicht fortwährend vorzügliche Romane und Er-
zählungen unserer besten Schriftsteller;
er bietet in einer besonderen Frauenzeitschrift wertvolle Bei-
träge aus dem besonderen Interessenskreise der Frauen-
welt;

er richtet sein ständiges Augenmerk auf die wichtigen Vorgänge in den Gerichtshöfen;

er läßt dem Sport in seinen vielfachen Verzweigungen weitestgehende Berücksichtigung zuteil werden und wird dabei von zahlreichen sachmännischen Mitarbeitern unterstützt:

er hat in seinem Briefkasten eine nützliche Auskunft- und
Beratungsstelle für alle Fragen, namentlich auch für
Rechtsfragen:

hat eine Versicherungseinrichtung, die den Abonnenten ohne jede Prämienzahlung eine Versicherung für den Tod oder für Ganzinvalidität durch Unfall gewährt und bisher nicht weniger als

21,000 Mark ausbezahlt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ ist in
Hann. und dem Rheingau das

meistverbreitete Blatt.

Bezugspreis:
Ausgabe A ohne die Wochenbeilage „Rothbrunnen-
zeiter“ ausschließlich Bestellgeld durch die Trägerin oder die
Agentur monatlich nur 60 Pf., durch die Post bezogen (aus-
schließlich Bestellgeld) 70 Pf.

Ausgabe B mit der beliebigen Wochenbeilage „Koch-
kammengeister“ ausschließlich Bestellgeld durch die Trägers-
in oder die Agentur monatlich nur 75 Pf., durch die Post be-
tragen (ausschließlich Bestellgeld) 85 Pf.

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen und Agenten, sämtliche Postanstalten und die Geschäftshäuser Nicolassstraße 11 und Mauritiusstraße 12 jederzeit entgegen. — Neue Abonnenten erhalten den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis 31. Dezember gratis geliefert.

König Nikita „dementiert“.

Gegenüber den Belgrader Berichten über eine Erschütterung der Dynastie wird nach einer Meldung aus Cetinje, 21. Dez., aus amtlicher Quelle auf das Bestimmteste erklärt, daß dieses Gerücht den Tatsachen nicht entspricht. König Nikita und die gesamte königliche Familie erfreuen sich der allgemeinen Sympathie des ganzen Landes. (In Wiener diplomatischen Kreisen waren aus Cetinje Nachrichten eingegangen, denen zufolge die bisher negativen Ergebnisse des Krieges eine Bewegung gegen die Dynastie hervorgerufen haben. Red.)

König Ferdinand in Sofia.

König Ferdinand ist, wie aus Sofia, 22. Dez., gemeldet wird, dort wieder eingetroffen.

Die bulgarischen Prinzen Boris und Karl reisten am Samstag von Saloniki nach Sofia ab, nachdem sie sich am Tage vorher vom König von Griechenland verabschiedeten.

„Beide“ fliegen weiter.

Ein Telegramm aus Athen, 22. Dez., berichtet über Erfolge der griechischen Truppen:

Nach Mitteilung des Kriegsministers befehlt ein Teil der griechischen Armee unter dem Befehl des Generals Damianos am 19. Dez. nach einem Kampfe Goriha. Drei Divisionen rückten auf drei Straßen vor und schlugen die türkische Armee nach dem Süden zurück.

Der Marineminister erhielt am 21. Dez. aus Chios die drastische Meldung, daß sich die türkischen Truppen auf Rhodos ben Griechen ergeben haben; 1700 türkische Gefangenen seien im Hafen von Molino eingeschifft worden.

Aus Konstantinopel, 22. Dez., wird über türkische Erfolge gegen die Griechen gemeldet:

Nach einem amtlichen Telegramm des Kommandanten der Westarmee vom 19. Dez. haben die Türken nach fünfzigem blutigem Kampfe bei Janina die Griechen zurückgeschlagen, am anderen Morgen das Dorf von Manoli überschritten und sind erfolgreich in der Richtung auf Korinth vorgedrungen. Die feindlichen Streitkräfte wurden zerstreut.

Die türkische Flotte hat gestern, wie aus Athen gemeldet wurde, aus den Dardanellen aus. Ihre Torpedoboote bombardierte Tenedos.

Wie der Gouverneur von Tenedos meldet, veranfaßten türkische Einwohner während des Bombardements der Insel durch die türkischen Schiffe Ründgebungen zu Gunsten der Türken. Die griechische Besatzung schoß auf die Raufschützen, von denen drei getötet und 12 verletzt wurden.

Enver bei in Konstantinopel.

Die türkischen Blätter melden die Ankunft Enver Beis in Konstantinopel. Enver Bei ist von der Militärpartei mit Sehnsucht erwartet worden, da er als einer der eifrigsten Anhänger der Wiederannahme der Feindseligkeiten gilt.

Kohle keine Kontrebande.

Die Pforte teilt amtlich mit, daß sie die Kohle nicht mehr als Kriegskontrabande betrachtet.

Die Cholera

Ist im Abnehmen begriffen. Samstag sind in Konstantinopel 36 Neuerkrankungen und 10 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Amtlich wird festgestellt, daß von Februar bis Samstag 2098 Erkrankungen und 1028 Todesfälle zu verzeichnen gewesen sind.

Rundschan.**Nachricht des württembergischen Ministers v. Fischel.**

Der württembergische Staatsminister des Innern Dr. v. Fischel ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, seinem Ansehen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand versetzt worden. Der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens v. Gleichhauer ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, zum Staatsminister des Innern und der Präsident des evangelischen Konsistoriums v. Habermaas zum Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens ernannt worden.

Theater und Konzerte.**„Das Glück im Winkel“.**

(4. Abend des Sudermann-Festivals im Residenz-Theater.) Auf die Schmetterlingsfahne folgte am Samstag „Das Glück im Winkel“ — ein flügelhafter Schmetterling will an dieses Glück glauben, strebt und bebt um seine Ruhe, die innerlich eine nur eingebildete, äußerlich eine immer bedrohte Ruhe war. Bis ein plötzlicher Windstoß das Glück im ruhigen Winkel zerstreut, den Schmetterling zum erneuten Fliegen bringt, und sei es nur zu einem Todesstunde: Er hat sich die Flügels verbrannt.

Sudermann — zwei Seelen wohnen ja in seiner Brust — hat als feinfühler Dichter diese Gestalt der Elisebeth erfunden und sie wie mit einem Hauch harter Poesie umgeben: diese stille Ergebenheit, die Entsagung auf das große Glück eines Frauenherzens, das nun mit dem Glück im Winkel sich abzufinden bereit ist. Sudermann, der andere, der groß stimmende, auf Theatereffekte bedachte Dramatiker, fand aber keine Brücke von dem feinfühler ausgedachten Lebensroman seiner Elisebeth Wiedemann hinüber zu dem Jwan, einem nach Sensationen gierigen Publikum dem Roman als gewürztes Drama vorzuspielen. Und es kam, wie es kommen mußte, wenn, wie der Philosoph es nennt: der Leib regiert, die Seele unterliegt. Ein raffiniert ausgearbeitetes Schauspiel ist aus dem Glück im Winkel geworden, der ins theatralische umgewandelte Roman einer großen Leidenschaft, die uns kalt läßt, weil uns nicht das Leben, sondern die Bühnenpraxis einer gemachten Geldin vorgeführt wird. Für die Doppelnatur der Elisebeth, diese Frau halb Madonna, halb Bacchantin, bringt Frida Salbern alle Hauptfachen mit; ihr Erfolg war, aliewohl in der „Jarin“, vorauszusehen, wenn auch anstelle der hochstehenden Figur jetzt die madonnenhafte imponierende Frau Rektor des Glück im Winkel trat. Gerade dieser Zug wurde von der neuen Elisebeth vorbildlich getroffen, sie war im Wesen, Spiel und Aussehen wohl die beste zweite Frau und Stiefmutter Wiedemann, wie sie seit Jahren auf dieser Bühne nicht padender geschaffen worden ist. Wenn es Fräulein Salbern gelingt, ihr Sprechen auf die Höhe ihrer Darbietungen zu bringen, das Residenz-Theater hätte nicht nur für das Glück im Winkel eine neue Darstellerin gefunden, die zur Tragik sich anreißt. Freilich, der Aufstieg zur Höhe führt über Klippen.

Der Regenschafterwechsel in Bayern.

Im Thronsaal der Münchener Residenz fand Samstag nachmittag die feierliche Eidesleistung des Prinzregenten Ludwig von Bayern statt in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Gesamtministeriums, der Mitglieder beider Kammern des Landtags, der obersten Hofchargen, des diplomatischen Korps und der Geistlichkeit. Der Prinzregent verlas die Eidesformel, worauf der Regent mit den Worten „Ich schwöre“ den Eid auf die Verfassung leistete. Mit einem Hoch auf den Regenten, das der Präsident der Kammer der Reichsräte, Graf Fugger-Städt, ausbrachte, fand die feierliche Zeremonie ihr Ende. — Die sozialdemokratischen Abgeordneten waren ebenfalls erschienen.

Militärische Ernennungen in Wien.

An Stelle des Stellvertreters des Chefs des Generalstabs Feldmarschallleutnant Rauter, der unter Verleihung des Kommandeurkreuzes des St. Stephan-Ordens und unter Vorbehalt der Versetzung auf einen höheren Kommandoposten seines Amtes enthoben worden ist, ist, wie bereits angekündigt, Generalmajor Ritter v. Höfer zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabs ernannt worden.

Der frühere Kriegsminister v. Auffenberger wurde zum Armeeeinspektor, der frühere Generalstabschef Scheuma zum Kommandanten des 16. Armeekorps in Ragusa ernannt.

Die deutsche Gefahr!

Die französische Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, der bezweckt, die französischen Hoteliers im Kampf gegen die ausländische Konkurrenz, namentlich gegen die deutsche, zu unterstützen.

Botha wieder Ministerpräsident.

General Botha hat das neue Kabinett ohne den General Verhag gebildet, es zeigt aber sonst denselben Charakter wie das letzte Ministerium.

Entgegenkommen Anhlands gegen China?

Ministerpräsident Tschaoing Pan erklärte dem Pekinger Vertreter des „Ostasiatischen Monats“, in der Mongoleifrage zeige Anhländ sichliches Entgegenkommen durch die Bereitwilligkeit, den Argauertrag auszuheben oder wesentlich abzuändern. Die Anhländ seien nicht unglücklich, da Anhländ hauptsächlich Handelsprivilegien erstrebe. Das Kriegsgeschehen der chinesischen Presse sei eine Kinderlei. Sobald die internationale Anleihe abgeschlossen sei, sollten vier Millionen Pfund zur Entlastung der Truppen (d. h. der noch aus der Zeit vor und während der Revolution stammenden) größtenteils aus minderwertigem Material bestehenden Gorden. (Red.) verwendet werden. Dann seien die Provinzen, wenn sie in den Heeresausgaben entlastet seien, bereit, regelmäßig zu den Kosten der Zentralregierung beizutragen.

Arbeiterbewegung.**Streik auf der Germania-Werft.**

Von den etwa 8000 auf der Germania-Werft in Kiel beschäftigten Arbeitern legten Samstag früh ungefähr 4000 Mann die Arbeit nieder. Der Grund zu der Arbeits Einstellung ist Unzufriedenheit mit den von der Direktion getroffenen verhängnisvollen Strafbestimmungen, insbesondere mit der in Aussicht genommenen Ausübung des Aufsichts- und Polizeidienstes durch die Feuerwehreinheiten der Werft. Die Arbeiter beauftragten in einer Samstag nachmittag abgehaltenen Versammlung Vertrauensmänner mit der Anbahnung von Verhandlungen mit der Direktion. Es besteht die Aussicht, daß die Arbeiter am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werden.

Nach einer weiteren Meldung aus Kiel hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Die streikenden Arbeiter der Germania-Werft beschloßen nämlich, vorläufig die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Die Vertrauensleute sollen mit der Werftdirektion verhandeln.

Ende eines Streiks.

Die Streikbewegung der 600 Arbeiter der Spinnerei „Vorwärts“ in Bielefeld ist am Freitag nach siebenwöchiger Dauer zu Ende gegangen. Die von den Arbeitern gestellten Forderungen auf Entlassung eines Meisters und Einstellung von 400 Arbeitern, die teils selbst gekündigt hatten, teils entlassen worden waren, sind von den Streikenden bedingungslos preisgegeben worden.

Fräulein Salbern wird aber sicherlich — an Wespischen im Residenz-Theater-Ensemble aus früheren Zeiten fehlt es nicht — schließlich alle Hindernisse überwinden, sie wird über die Erblichkeit des Publikums hinweg immer mehr zur anziehendsten Kraft werden. Das Zeug dazu, um es gerade herauszusagen, hat diese Elisebeth; wird die Veseckheit der Sprache allmählich eine den Reizhaftigkeiten gleichwertige, dann werden auch die Zuschauer warm werden, die heute noch, wie bei allen „Neuen“, mehr kritisch wie geistreich dankbar das Spiel auf sich einwirken lassen.

Die Leistungen der übrigen Hauptdarsteller, Georg Adler (Wiedemann), Hermann Kesseltäger (Mad. W.), Theodora Port (Beitina), sind schon bei früheren Aufführungen gewürdigt worden; und es ist unnötig, zu betonen, daß Kesseltäger aus der besten Rolle des Stüdes das Beste herausholte. Ren waren u. a. Käthe Horken als blinde Helena, auch ein flügelhafter Schmetterling, wieder reizvoll in dieser unbewußten Schmetterling einer beforzt Töchterin; und Nikolaus Bauer, der Lehrer Danael, in treuer Ergebenheit den Frieden des Hauses beschirmend; der Spiritus rector des Stüdes — nach Sudermann.

— **Königliches Theater.** Die Haubenstücke. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Fast alle Literaturhistoriker betrachten Wildenbruchs dramatisches Schaffen aus einem falschen Gesichtswinkel. Sie wollen in dem Umstand, daß er als dramatischer Vertreter der preussisch-deutschen Geschichte und des (im nahe verwandten) Hohenzollernhauses sich auch im naturalistischen Gegenwartsdrama verknüpft hat, eine Untertone des Dichters gegen sich selbst, eine Verbengung gegen die damals herrschende Richtung erblicken. Das ist, meine ich, ein Verkennen der wirklichen Wesenheit Wildenbruchs. In Wirklichkeit sind vielmehr beide Stilarten aus einer Quelle geflossen, aus dem begeisterten Bestreben, Deutschland frei zu machen von dem dramatischen Gängelbände Frankreichs, dem neu gezeigten deutschen Volk eine neue eigene Bühnenliteratur zu geben, sowohl im äppig blühenden Pathos des historischen Stüdes, als im gegenwartsdramatischen, das damals — Wildenbruch war ein Kind seiner Zeit — naturalistisch gefärbt war. Im Grunde genommen ist seine „Haubenstücke“ auch nur rein hofflich, rein äußerlich naturalistisch.

Gespielt wurde unter Herrn Bachs Leitung ein bis-

Lothales.

Wiesbaden, 22. Dezember.

Unser Wandkalender.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung ist als kleine Weihnachtsgabe ein Kalender beigelegt, auf den wir seiner künstlerischen originellen Ausführung wegen ganz besonders hinweisen.

Bekrönt mit einem überfüllten goldenen Korb herrlicher Früchte, segenspendend im anermehlichen Maße des Heberflusses, zum Wohle der Menschheit, der Allgemeinheit. Solche Engelsknaben mit dem Hühorn des Segens und dem munteren Hütenspiel der Freude schauen aus ihrem dunklen Rahmen freudig lachend in die Welt, schauen freudig das ganze Jahr, daß auch wir angeträft das neue Jahr durchs Leben wandeln. Der bekannte Münchener Künstler E. P. W. ist der Schöpfer des kleinen Kunstwerkes. Der Holzchnitt zu der Arbeit kommt aus der Kunsthandlung G. v. S. v. München. Möge unsere Gabe in unserem geschätzten Leserkreise eine freundliche Aufnahme finden.

Verkehrshilfe. Auf der Taunusbahn zwischen Wiesbaden-Frankfurt entstand am Samstag nachmittag eine außerordentliche Verkehrshilfe, welche durch einen Eisenbahnunfall vor dem Hauptbahnhof in Frankfurt und durch den dichten Nebel hervorgerufen wurde. Die Schnell- und Personenzüge erlitten hundenslange Verspätungen. Auf allen Zwischensstationen lagen die Züge fest und mußten von beiden Seiten der Sicherheit wegen gedeckt werden, auch flossen fahrplanmäßige Züge aus. Am meisten waren die weihnachtsbeurlaubten Soldaten von den Garnisonen Wiesbaden, Biebrich, Kastel etc. in Mitleidenchaft gezogen, welche die fahrplanmäßigen Anstöße der Fernzüge nicht erzielen konnten und zur Weiterfahrt in Schnellzüge aufgenommen wurden. Dazu kam noch der überaus starke Weihnachtverkehr, wobei viele Züge überfüllt waren und genügend verpackt werden mußten.

Militärisches. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Hauptmann und Kompaniechef v. Reiberg im Pflückerregiment von Gersdorf (Anstalt). Nr. 80 wurde unter Beförderung zum überzähligen Major zum Stabe des 2. Oberheims Infanterieregiments Nr. 9 versetzt. Hauptmann beim Stabe des 3. Pflückerregiments von Gersdorf (Anstalt). Nr. 80 wurde zum Kompaniechef ernannt; Oberleutnant v. Holweide (Alexander) des gleichen Regiments ist unter Beförderung zum Hauptmann zum Stabe des Regiments übergetreten; Herr v. Ullrich, Gleichen, charakteristischer Führer im gleichen Regiment, wurde zum Bähnrich befördert; Unterarzt d. R. Dr. Hermann (Wiesbaden) wurde zum Assistenzarzt befördert.

Verhelfungsvermittlung. Daß die von dem hiesigen Arbeitsamt getroffene Erneuerung auf dem Gebiete der Verhelfungsvermittlungswesen einem allgemeinen Bedürfnis entsprach, beweist die alle Erwartungen übertreffende Inanspruchnahme der Anstalt seitens hiesiger und auswärtiger Arbeitgeber. Der große Zubrang der zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen war den Umständen entsprechend voranzusehen. Die Einrichtung einer Verhelfungsvermittlung wurde im Dezember v. J. ins Leben gerufen und mit den Opfern zur Entlassung kommenden Schülern die Vermittlung begonnen. Im ganzen meldeten sich 727, darunter 198 weibliche Verhelfende. Offene Stellen waren 781, darunter 85 für weibliche Verhelfende vorhanden. Unterbracht wurden 198 männl. und 50 weibliche Verhelfende. Auch für kommende Opfern hat sich bereits wieder eine große Zahl Schüler und Schülerinnen gemeldet, die sich bereits einen Beruf gewählt haben. Es ist also jedem Handwerksmeister und jedem Kaufmann die gütigste Gelegenheit geboten, sich einen seinen besonderen Wünschen entsprechenden Verhelfer auszuwählen. Bei der Vermittlung der Verhelfende handelt die Vermittlungsstelle unter Mitwirkung der Schulen im Einvernehmen mit der Handelskammer, der Handwerkskammer usw., deren Vertreter das Arbeitsamt bei dieser schwierigen Arbeit bestmöglichst mit Rat und Tat unterstützen. Es liegt im beiderseitigen Interesse, wenn die Herren Handwerksmeister und Kaufleute ihre an Opfern frei werdenden Stellen dem Arbeitsamt bald mitteilen. Anmeldefristen werden auf Wunsch unentgeltlich ausgestellt. Für Vorstellung der Schüler ist Mittwoch und Samstag nachmittags die geeignetste Zeit. Zum Schluss sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Vermittlung für beide Teile völlig unentgeltlich geschieht.

Naturhistorisches Museum. In dankenswerter Weise hat Herr Mittelmeister R. Seyd dem Naturhistorischen Museum eine Anzahl seiner kostbaren selbstgelegten Tropfen-

gen theatralisch, wie das ganze Stück ist, aber doch recht interessant. Allein Herr Zeffler (August Langenbach) warf alles theatralische Pathos ab und schuf einen einfaches, klaren, kernhaften Menschen. Eine schone, feine, durchgehaltene Kunst! Herr Albert dagegen zog es vor, den Hermann mit grellen, auf Bühnenbeleuchtung berechneten Farben zu malen, während Herr. v. v. in die Handwerker sehr viel, zweifellos wohl an viel Herlichkeit legte. Aber immerhin, auch diese beiden Darsteller fanden harte Wirkungen. Als Juliane schwankte Frau Doppelhaare zwischen Zefflerscher Einfachheit und Zefflerscher Theatralik. Jedenfalls aber mußte sie der Figur ein Einiges an geben, das die Sympathien gefangen nahm. Daß Herr. v. v. in der feinfühlernden humoristischen Charakteristik des Altes Schmalenbach etwas Komisches geben würde, durfte man voraussehen. Und er enttäuschte nicht. Aus den Rollen der lahmen Frau Schmalenbach und des Hühnchens Alfred machten Herr. v. v. und Herr. v. v. Herrmann, was immer daraus zu machen war. Die Zuschauer waren sichtlich ergriffen, vom Stück sowohl wie von der Darstellung, und gaben ihren Beifall in sehr lebhafter Weise kund.

Im Ballon von Wiesbaden nach dem Harz.

Der Mittelhessische Verein für Luftschiffahrt veranstaltete am Freitag eine Ballonfahrt, an der unter der Führung des Hauptmanns Eberhard vom Feldartillerieregiment Dranien Frau v. Adelshaus und Herr Karl Henkel teilnahmen. Der Aufstieg erfolgte um 9.37 Uhr vormittags vom Wiesbadener Gaswerk aus. Der Ballon nahm zunächst eine nördliche Richtung, über das östliche Villenviertel, den Bismarckpark und die Kuranlagen mit dem unter leichten Morgennebeln schlummernden Weiser. Über Sonnenberg ging es nun auf den Taunus los; zunächst blieb es, den in Woffen gefüllten Kellerslopf überfliegen, dann ging die Richtung allmählich in eine nördliche über, das Rimbacher Tal, Harz, in die nördlichen wurden überflogen. Dann mußten die Woffen durchstochen werden, weil die Gipfel der Taunushöhen noch tief darin steckten. Dann tauchten durch Woffen lüden grüne Wiesen auf, und bald lag wieder die Land-

zum Geschenk gemacht und zwar einen kolossalen Baribol oder Schwarabäl (Ursus americanus von Alaska) sowie 7 Antilopentöpfe von Brit. Ost-Afrika. Hierunter befinden sich der mächtige Kopf eines Stiers, Wasserbuck und Gartebeest; ferner die tierischen Köpfe der Schwarzfelsen-Antilope, des Kiebitzes und mehrerer Gazellen. Die oben genannten Trophäen sind von Sonntag ab (11—1 Uhr) Wilhelmstraße 21. 1. Stock, ausgestellt.

Der goldene Sonntag zeichnete sich, wie nicht anders zu erwarten war, durch einen überaus regen Geschäftsverkehr aus. Die Geschäftsleute hatten alle Hände voll zu tun, um den außergewöhnlichen Andrang zu bewältigen. Besonders viele Fremde von nah und fern bevölkerten unsere Straßen und zeigten sich recht launhaft.

Goldenes Jubiläum des Dekans Videt. Anlässlich des 50jährigen Amtsjubiläums des Herrn Dekan Videt fand am Sonntag früh nach 12 Uhr in den Räumen des Pfarrhauses in der Luisenstraße eine kleine Feier statt, in welcher zahlreiche Ansprachen gehalten wurden. Konviktpfarrerpräsident Dr. Ernst überreichte dem Jubilar im Namen des Kaisers mit einigen herzlichen Worten den Kronenorden 2. Kl. Oberbürgermeister Dr. v. Hell brachte im Namen des Magistrats die Glückwünsche der Stadtverwaltung durch Überreichung einer Ehrenurkunde dar und dankte Herrn Dekan Videt für seine langjährige, segensreiche Tätigkeit in der evangelischen Kirchengemeinde der Stadt Wiesbaden. Ferner wurden noch zahlreiche Ansprachen gehalten von Seiten des Vorstandes des evangelischen Pfarrervereins, des allgemeinen evangelischen, protestantischen Missionsvereins, des evangelischen Kirchengesangsvereins, der Schuldeputation, des evangelischen Seminars in Herborn. Auch aus Biebrich und Radesheim, den Orten der früheren Amtstätigkeit des Jubilars, waren Vertreter erschienen, welche die herzlichsten Glückwünsche zu dieser seltenen Feier darbrachten. Herr Dekan Videt dankte sichtlich gerührt durch diese zahlreichen Zeichen der Liebe und Achtung in bewegten Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, inmitten dieser ihm lieb gewordenen Gemeinde sein Amt auszuüben. Die kleine Feier, die nur im engeren Kreise der Familie und der Freunde des Jubilars stattfand, verlief aufs schönste und würdevollste. Am Vormittag fand ein Festgottesdienst in der Marktkirche statt.

Wiesbadener auswärtig. Dem hier geborenen, in Kaiserlautern wohnenden Architekten Fritz Leidner, unter dessen Leitung und Plänen die Porbacher Kasernen erbaut wurden, wurde nunmehr unter Aufsichtstellung jeden Konkurrenzbewerbes auch die Erbauung der Kaserne für die Maschinengewehrtruppe sowie des Offizierskasinos dortselbst übertragen.

Personale. Der Oberlehrer am Real-Gymnasium zu Fulda Hugo Prokman (ein geb. Wiesbadener) ist zum Professor ernannt worden.

Die literarische Gesellschaft veranstaltete am Montag, den 18. d. M., einen Presser-Abend, zu dem sie als trefflichen Interpreten den hiesigen Schriftsteller Wilhelm Globes gewonnen hatte. Globes, der bekanntlich die erste sehr ansprechende Biographie des rheinischen Dichters im Concordia-Verlag Berlin herausgegeben und auch anderwärts mit großem Erfolg die Dichtungen dieses Poeten zum Vortrag gebracht hat, verstand es, dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum zunächst ein liebevoll gezeichnetes Bild von Pressers Leben und Dichten zu entwerfen. Und als der Vortragende im zweiten Teil in ausgezeichnete Wiedergabe einigen ersten Dichtungen von hoher Schönheit die köstliche Humoreske „Vom Kuck im Ohr“ folgen ließ, erscholl lauter stürmischer Beifall, der dem Dichter und dessen Interpreten gleichermäßen gelten mochte.

Deutscher Dichterverein. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Dichtervereins hielt am Freitag, den 15. d. M., ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstl. Auer v. Herrenkirchen eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er den Mitgliedern ein recht frohes Weihnachtsfest und ein nach jeder Richtung hin glückliches neues Jahr wünschte. Redner wies dann darauf hin, wie wenig verheißungsvoll uns das Jahr 1913 zurzeit in politischer Beziehung ersehe und wie niemand wohl augenblicklich wissen könne, ob das neue Jahr uns den Krieg oder den Frieden bringen werde. Hierauf erhielt Professor Spamer das Wort zu einem Vortrag über die Kolonisationsarbeit des Deutschen Ritterordens. Hermann von Salza führte den Deutschritterorden im Jahre 1200 nach dem Nordosten, jenseits der Weichsel, fast in ein Land von Wäldern ein. Der Feldherr und Bahnbrecher des Ordens war Hermann Bald. Wie von seinem Großmeister wissen wir von diesem gewaltigen Mannes Taten viel, von seiner Person nichts. Mit geringen Mitteln wurden durch Weisheit und Tapferkeit große Erfolge erzielt. Zuerst wurden Thurn und Marienwerder gegründet, Städte die, wie so viele andere in West- und Ostpreußen, noch heute das charakteristische Gepräge des deutschen Ordens tragen. Bald darauf erranden Stuhm und Marienburg als Ordensburgen. Pilger und Kreuzfahrer kommen freiwillig, 1236 kommt der Deutschritter Heinrich von Meissen, einer der

Unsere Postabonnenten,

die ihr Abonnement für das nächste Vierteljahr noch nicht erneuert haben, werden hierdurch gebeten, dies

umgehend

nachzuholen und den Abonnementsbetrag dem zuständigen

Briefträger oder Postamt

zu übergeben. Nur bei sofortiger Abonnementserneuerung kann darauf gerechnet werden, daß beim Quartalswechsel in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

reichsten Fürsten, zu Hilfe mit 500 Rittern und einer großen Anzahl von Reifigen, für damalige Zeiten ein bedeutendes Heer. Heinrich schenkte dem Orden zwei Schiffe, die Maria (Kübel) sowie später eine eigene Flotte des Ordens schenken eine neue Angriffsbasis; war bisher die Reichsflotte das Ziel des Ordens, so wurde es jetzt die Küste (das Schiff). Hier wurde als Stützpunkt Valla angelegt. Heinrich des Löwen Entel kommt hierauf nach Preußen, er unternimmt 1241 einen „Kreuzzug“ in dieses Heidenland und erobert das heutige Ermeland. Damit konnte die Befriedung Preußens beginnen und wurde systematisch durchgeführt. Nach einigen Rückschlägen erobert der Orden Samland. 1254/55 wird Königsberg am Pregel gegründet. Das schwarze Jahr des Ordens ist 1280, wo ein wilder Aufstand der schelbar unterworfenen Preußen tobte. Vier Jahre darauf waren fast alle Burgen verloren. Der Papst rief zum Kreuzzug gegen die wilden Preußen auf, so kam neue Hilfe. Endlich liegen die Deutschritter überall und 1283 fand die Herrschaft des Ordens unerwiderlich fest.

Submissionsblüten. Zum Kapitel „Submissionsblüten“ ist es sehr erfreulich, daß das Ortsamt für das Maler-, Lackier- und Tischlergewerbe Mittel und Wege besch, bei Unterbietung der Selbstkosten, vorzugehen. Leider bleiben aber derartige Entscheidungen ohne jeden Einfluß auf die hiesigen Geschäftsleute. Dieser Tage ist die Abhebung und die Abfuhr von 2000 Kubikmeter gewachsenem Boden von der Stadt Wiesbaden vergeben worden. Für diese Arbeit wurden offeriert M. 1.75, M. 1.98, M. 2.15, M. 2.55, M. 3.30, M. 3.15 und als höchste Offerte M. 3.75 pro Kubikmeter. Wenn der Schreiber dieses richtig unterrichtet ist, so wurde dem Unternehmer der Offerte von M. 1.98 der Zuschlag erteilt. Der Unternehmer hat also für die Arbeit eine Einnahme von M. 8000. An Arbeitslohn hat der Mann zu bezahlen M. 1500. Für Holzverbrauch circa M. 100. Es bleiben demnach für Fuhrlohn etwa M. 2000. Der Boden ist zu fahren von der Richard Wagnerstraße, bzw. Karl Maria von Weberstraße nach einem südlichen Abfließen. 2000 Kubikmeter gewachsener Boden geben circa 1500 Doppelspänner-Fuhren oder circa 4500 Karren. Bei der in Betracht kommenden Entfernung dürfte ein Weidmann in der jetzigen Jahreszeit 5 Fuhren machen. Es würde sich demnach der Preis für den Fuhrlohn auf M. 1.57 pro Doppelspänner-Fuhr stellen, was eine Tageseinnahme von M. 7.85 für das Gespann bedeutet. Wenn nun der betr. Unternehmer zu M. 7.85 Gespanne bekommen könnte, so würde er seine sämtlichen Einnahmen an die Arbeiter und Fuhrleute zahlen müssen. Es bedarf jedoch keiner Erörterung, daß zu einem solchen Preis keine Gespanne zu bekommen sind. Jeder Fuhrunternehmer muß bei den heutigen Verhältnissen M. 20 für das Gespann haben. Daß bei solchen Verhältnissen viel Geld angelegt wird, liegt auf der Hand und es wäre nur zu wünschen, daß solche Unternehmer, die jedes Geschäft verdienen, auch noch M. 500 Strafe publiziert bekommen könnten, wie die Frankfurter Anzeigerfirma.

Am 11. Abend und am Silvesterabend (31. Dez.) bleiben die Kassen und Büros folgender Banken und Bankgeschäfte von 1 Uhr ab geschlossen: Allgemeiner Vorkurs- und Sparfassen-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H., Bank für Handel und Industrie Niederelbsing Wiesbaden vorm. Martin Wiener, Bankkommandite Oppenheimer u. Co., Marcus Berle u. Co., Deutsche Bank Depositenkassette Wiesbaden, Direktion der Diskonto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden, Direktion der Kassanischen Landesbank, Dresdener Bank Geschäftsstelle Wiesbaden, Genossenschaftsbank für Heffen-Raffan E. G. m. b. H., Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden, Pfeiffer u. Co., Paul Strassburger, Vorkurs-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H., Wiesbadener Bank E. G. m. b. H. u. Söhne.

Vermißt wird seit Samstag Morgen ein elfjähriger Schüler aus besserem Stande. Er hat um 8 Uhr das Haus verlassen und wollte vielleicht Verwandte in Worms oder Frankfurt anschauen, ist dabei aber vermutlich im Nebel verirrt oder verunglückt. Er ist hellblond und war bekleidet mit schwarzem Winterüberzieher mit Sammetragen, braunem Winterportmütze, dunkler Hose, dunkelbraunem Sweater, schwarzen Strümpfen und schwarzen Schuhen. Es wird gebeten, auf ihn zu achten und etwaige Mitteilungen dem Polizeipräsidenten in Wiesbaden zugehen zu lassen.

fliegen? Noch war es Zeit, vorher zu landen. Die Stunde war vorgeschritten, der vorzügliche „Henschel Privat“ war auch zur Reize gekommen. Es gab nur eine Antwort, und die hieß: „Selbstverständlich hinüber!“

Dieser Entschluß sollte nicht bereut werden. Der ganze Satz wurde in mehr als seiner Breite überflogen. Der Ballon senkte sich, als wollte er seinen Gästen die geheimnisvollen Schönheiten besser zeigen, zu tieferen Höhen hinauf, und in mehr als Fluggeschwindigkeit ging die unvergleichliche Fahrt über die waldkronenreichen Berge und Schluchten dahin. Das milde Rauschen der Wälder ließ die hohe Geschwindigkeit des Windes erraten, von der ja die Lustigheit nichts spüren, weil sie mit dem Winde fuhren.

Weniger als eine halbe Stunde hatte der Ballon zum Überfliegen des ganzen Gebirges gebraucht. Nun war es allerdings höchste Zeit zum Landen, wenn die Verpackung noch bei Tageslicht vorgenommen werden sollte; also energisch Ventil gezogen, am Schlepseil noch eine kurze Strecke im Schnellzugstempo — ein sanft ansteigender Hügel zum Bremsen der Geschwindigkeit wurde ausgesucht, Reifeneine gerissen, und trotz des starken Bodenschlammes hand der Korb ruhig auf dem Boden, als ob er mit einem Aufzuge herabgelassen worden wäre, und davor liegt der brave „Mainz-Wiesbaden“, von seinem Gas entleert und zum Verpacken bereit.

Es war 3½ Uhr. Die Fahrt hatte also 5½ Stunden gedauert; Durchschnittsgeschwindigkeit über 60 Kilometer. Der nächste Ort hieß Langenkeim, einige Kilometer von Halberstadt. Schnell wurden einige Holzarbeiter und ein Wagen aufgetrieben, sodas die Verpackung bis Einbruch der Dunkelheit noch eben fertig wurde. Die Rückfahrt wurde um 9½ Uhr abends angetreten und Wiesbaden um 8¼ Uhr früh erreicht, also durch ununterbrochene Schnelligkeit in Speise- und Schlafwagen in genau doppelt so langer Zeit, als mit dem Ballon.

Blindenanstalt. Die Weihnachtsfeier und Weihnachtsbescherung der Blindenanstalt findet am Montag, 23., nachmittags 4 Uhr statt. Freunde und Gönner der Anstalt sind freundlich eingeladen.

Aus den Kunstausstellungen. In die Ausstellung von Schneiders Kunst-Salon Frankfurt a. M. sind neu eingereicht worden ein Oelgemälde „Spätsommer-Nachmittag“ von Hans Thoma aus dem Jahre 1892, sowie ein Aquarell „Schwarzwald-Höhe“ desselben Künstlers, ferner 1 Gemälde des Partier Künstlers Ch. Cottet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. An den beiden Feiertagen gelangt abends 7 Uhr ein neues Lustspiel „Mein alter Herr“ von Franz Arnold und Viktor Arnold zur Aufführung. Dieses unterhaltende Stück mit seiner lustigen Situationskomik und vielen drastischen Witz hat bereits am Lustspielhaus in Berlin, ferner in Bremen, Köln, Leipzig, Königsberg usw. außerordentlichen Erfolg erzielt. In den Hauptrollen wirken mit die Damen Saldern, Richter, Horsten und die Herren Keller-Rebri, Barial, Tang, Dager und Bertram, der auch die Spielleitung hat. Am ersten Feiertag nachmittags wird Thoma's neues Volksstück „Magdalena“ zu halben Preisen gegeben und am zweiten Feiertag die unverwundliche „Fünf Frankfurter“. Montag und Dienstag bleibt das Residenz-Theater geschlossen, jedoch ist die Kasse von 11 bis 1 Uhr für den Vorverkauf geöffnet. Dugend- und Fünftagerkarten haben an beiden Feiertagen Gültigkeit mit der üblichen Kassezahlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Dugendkarten 3 Monate vom Tage der Übung Gültigkeit haben, die Fünftagerkarten aber während der ganzen Spielzeit, also bis Ende Mai gültig sind. Diese Art des unpersönlichen Abonnements hat sich als sehr praktisch erwiesen und so eignen sich die Feste auch ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken.

Volkstheater. Montag, den 23., und Dienstag, den 24. Dez., bleibt das Theater wegen Vorbereitung zu den Neuaufführungen geschlossen. Am 1. Feiertag geht zum 1. Male „Das letzte Wort“, Lebensbild in 4 Akten von Franz v. Schönthan, in Szene, während der 2. Feiertag eine Neuaufführung der reizenden Poffe mit Gesang und Tanz „Kinder amüsiert euch“ von Oscar Engel, Musik von Fritz Hartmann, bringt. Der Komponist wird der Aufführung selbst bet Wohnen.

Die Krieger- und Militärkameradschaft hält am 28. Dez., abends 8½ Uhr, im Saalbau (Schwalbacherstr. 8) ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab, bestehend aus Konzert, Tombola und Ball.

Der Männergesangsverein „Hilfs“, e. V., unternimmt am zweiten Weihnachtsfeiertag einen Familienausflug nach Schierstein, Saalbau „Deutscher Kaiser“. Gemeindefahrer Abmarsch 7½ Uhr von der Ringkirche.

Der Evang. kirchliche Chorkreis-Verein veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, in der Kaffeehalle, Marktstraße 13, einen Weihnachtsfamilienabend mit einem reichen Weihnachtsprogramm, bestehend aus gemeinsamen Liedern, Deklamationen, Chorgesängen, Soli und Duetten. Auch eine Kaffeepause ist vorgesehen. Die Festansprache wird Pfarrer Seidt halten. — Der Eintritt kostet 20 Pfg.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Weihnachtsbescherung im Kinderhort. Die vom Vorstand des Kinderhortvereins am Freitag Abend für die Hortschöglinge im Biebrich veranstaltete Weihnachtsfeier hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Ein von den größeren Knaben und Mädchen unter der Leitung des Lehrers Schmitz wohlgeleitet geführtes Weihnachtslied leitete die Feier behutsam ein. Der im Vordergrund des Saales im hellen Lichterglanze strahlende Weihnachtsbaum sowie die Deklamation sinnig gewählter Gedichte im Wechsel mit den trauten Klängen alter, schöner Weihnachtslieder versetzte die Anwesenden bald in die rechte Weihnachtsstimmung, die durch die Vorführung eines von Lehrer Vorkuch gut einstudierten Weihnachtsfestspiels noch vertieft wurde. Namens des Vorstandes des Kinderhortvereins begrüßte Dr. Bonati die Erschienenen und dankte ihnen für ihr Interesse an den Bestrebungen des Vereins; weiter galt sein Dank allen Freunden und Gönnern der Kinderhort, die entweder durch Geld und andere Gaben oder durch tätige Mithilfe dem Vorstande diese schöne und erhebende Feier ermöglichten. Auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinweisend, forderte der Redner zum Schluß die Hortschöglinge auf, durch gutes Betragen und Wohlverhalten gegen die am Hort beschäftigten Lehrpersonen und Lehrer ihren Dank für die heutige schöne Feier zu bekunden. Nachdem noch ein größeres Mädchen im Namen seiner Mitschüler und Mitschülerinnen dem Vorstande und den Wohltätern des Vereins in gebührender Rede den gebührenden Dank übermittelt hatte, erhielt jedes der 200 Hortschöglinge ein Weihnachtsgeschenk, bestehend aus Kleiderhosen, einem schönen Buch und einem Tierchenkalender sowie einer Dose mit Konfekt, Äpfeln und Nüssen. Mit freudetrübenden Gesichtern zog dann die glückliche junge Schar nach Hause.

Unfall. Der 21 Jahre alte Fuhrmann Karl Högl aus Biebrich verunfallte am Samstag mittag mit seinem Fuhrwerk auf Station Chausseebahn. Ein Trift seines Pferdes trat ihn derart, daß er einen Beinbruch erlitt und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bierstadt.

Unfall. Am Freitag Abend gegen 7 Uhr kam auf der Bierhader Höhe das Pferd eines Koffenwagens zu Fall. Es trat hierdurch eine kurze Betriebsstörung der Elektrischen ein. Da das Pferd nicht aufzustehen vermochte, wurde es zur Seite geschafft, und ein anderes Pferd brachte den beladenen Wagen von den Schienen.

Erbenheim.

Chesjubiläum. Am Dienstag, 24. d. M., feiert Herr Lehrer Dietrich, der schon über 25 Jahre an der hiesigen Volksschule wirkt, und seine Ehefrau Christiane, geb. Giebertmann, das Fest der silbernen Hochzeit, ebenso am 26. Dez. der Landwirt Aug. Giebertmann und seine Ehefrau, Christiane, geb. Koch.

Konzert. Am 2. Weihnachtsfeiertag hält der M.-G.-V. eintraf sein diesjähriges Winterkonzert unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn von der Au-Mainz im Saalbau „Zum Löwen“ ab. Als Solisten sind gewonnenen Hrl. Jakob-Wiesbaden (Sopran) und Herr A. Eberhard-Mainz (Violine).

Raffauer Land.

Lahnkanalisation.

3 Ums, 19. Dez. Auf Einladung der Ortsgruppe Um3 des Hanfverbandes hielt heute abend Herr Direktor

Bansa aus Limburg in der „Stadt Wiesbaden“ einen eingehend orientierenden Vortrag über die Kanalnationalisation. Ausgehend von dem 1844 zwischen der Nassauischen, preussischen und hessischen Regierung abgeschlossenen Vertrag über die Kanalnationalisation der Bahn, der freilich niemals ganz durchgeführt wurde, und der Art des Betriebes der Schifffahrt auf der Bahn vor Errichtung der Eisenbahn wurden die Gründe des Niedergangs der Schifffahrt erwähnt und begründet, daß ein neues Projekt alle Erfahrungen bei der Kanalnationalisation anderer Flüsse, alle Ergebnisse der Technik und Wissenschaft und die Eigentümlichkeit des Bahnverkehrs berücksichtigen müsse. Herr Bansa führte an, daß der Verkehrsminister nicht, wie anfänglich befürchtet wurde, ein Gegner des Projekts sei, weil vielleicht der Eisenbahnverkehr beeinträchtigt werden könnte; er habe im Reichstag i. St. das Gegenteil festgestellt, so daß man auch von dieser Seite nur eine Förderung zu erwarten habe. Auch die anfängliche Behauptung der Schifffahrtsgrenze oberhalb Ems beruhe offenbar auf einem Mißverständnis, wie aus einer amtlichen Mitteilung zu ersehen sei. Der Redner gab nun ein Bild des Projekts der eigentlichen Kanalnationalisation, die sich auf eine Strecke von 42 Km. erstrecken werde. Zu den vorhandenen Schifffahrtsmähten noch 10 neue erbaut werden. Verlängert müßten sie alle meist um 12 Meter werden, während das Regierungsprogramm Schleusen von 72 Meter Länge und 6,6 Meter Breite vorsehe. Die Fahrtrinne der Bahn solle 1,80 Meter Tiefe, die Schiffe selbst einen Tiefgang von 1,50 Meter erhalten. Das 45 Meter lange Modellschiff, das bereits vor einigen Wochen in Auftrag gegeben wurde und im Mai 1913 abgeliefert werden soll, wird ein sogenanntes 220 Tonnenmodell sein, das soviel fahrt, wie etwa 15 Eisenbahnwagen, wodurch viele Interessenten in die Lage versetzt werden, eine volle Schiffschiffung für sich allein kommen zu lassen, wobei auch die leichtere Beweglichkeit des Schiffes bei den vielen scharfen Krümmungen des Flusses erreicht bezw. berücksichtigt wird. Bei der Rentabilitätsberechnung des Projektes, dessen Gesamtkosten auf 16 Mill. Mark angenommen werden, sei zu beachten, daß nicht nur die sehr schon bestehenden Industriezweige im Kanalgebiete zu berücksichtigen seien, sondern daß, wie die Erfahrungen anderorts gelehrt, durch die Schifffahrt selbst wieder neue Unternehmungen hervorgerufen würden. Freilich würden sich die Frachttarife viel höher stellen, als z. B. auf dem Rhein, obwohl diese noch höher seien als auf den belgischen und französischen Kanälen, weshalb viele Kohenschiffe nach der Schweiz durch Frankreich anstatt den Rhein hinauf gingen, auf der Talsahrt aber die Triebkraft des Rheinstromes ausnützten. Die sehr niedrige Wechsellagerungsbrücke werde nicht verändert, die Schiffe passieren sie durch vermehrte Tiefgang mit Ballast. — Die Zuhörer, zu denen auch Herren aus Nassau und Kiever gehörten, spendeten den sehr interessanten Ausführungen des Redners lebhaften Beifall und Anerkennung, der Herr Kommerzienrat Schröder-Kiever noch besondere Worte verlieh.

Re. Frauenheim, 21. Dez. Neues Schulhaus. Der von dem Kreisbauinspektor vorgelegte Entwurf hat wegen der hohen Kosten die Zustimmung der Gemeindefürsorge nicht erhalten. Es soll ein neuer Bauplan angefertigt werden.

Re. Niederwallau, 21. Dez. Unfall auf dem Rhein. Zwei Fischer von hier gingen bei der Rückkehr vom Fischfang ihren Nachen längs eines auf Berg fahrenden Schleppschiffes. In der Nähe von Erbach erhielt der mit schweren Netzen beladene Nachen durch Nachgeben der Schleppleine einen starken Ruck und die hereinströmenden Wellen brachten ihn zum Sinken. Den Insassen gelang es im letzten Augenblick, sich vor dem gefährlichen Untergang durch einen Sprung auf den Schleppkahn zu retten.

h. Dettich, 21. Dez. Für die Gasversorgung des Rheingaus. Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, sich an der für die Rheingaugemeinden zu bildenden „Rheingau-Gasversorgungsgesellschaft“ mit befristeter Haftung zu beteiligen. Es herrichte einstimmig die Ansicht, der Monopol- und Nachstellung der Rheingau-Elektrizitätsgesellschaft zu weichen.

h. Winkel, 22. Dez. Brand. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 3 Uhr brach in dem in der Hauptstraße gelegenen Wohnhause Wohnhaus Feuer aus. Der Brand entstand in dem im unteren Stockwerk befindlichen Kleiderkasten und Silbergeschäft. Das ganze Gebäude ward in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Der ganze Anwesenstand brannte aus, eine große Menge Uhren und Schmuckstücke, sowie sämtliches Mobiliar von zwei Familien fiel dem Feuer zum Opfer. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

* Müdesheim, 21. Dez. Sein 50-jähriges Jubiläum konnte Landrat Herr Heinrich Josef Heugler begehen. Aus diesem Anlaß ließ die Landratskammer Wiesbaden durch ihren zweiten Vorsitzenden Herrn Zimmermeister Carstens aus Wiesbaden ihm am Mittwoch in der Monatsversammlung des Lokal-Gewerbevereins einen Ehrenmehrbrief überreichen.

* Höchst, 20. Dez. Eine Stiftung der Farbwerke, die der breiten Öffentlichkeit bisher unbekannt war, kam gestern zur Kenntnis der Stadtverordnetenversammlung. Herr Dr. Bell teilte in der Sitzung mit, daß die Farbwerke für das Gymnasium, die Realschule und die Gewerbeschule je 1500 M. gestiftet haben, aus deren Zinsen jährlich einem Schüler das Studium des deutschen Museums in München ermöglicht werden soll. Die betreffende Stiftungsurkunde lautet: „Die Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning in Höchst a. M. haben dem Deutschen Museum in München den Betrag von 1500 Mark überwiesen, aus dessen Zinsen alljährlich einem Schüler des Gymnasiums (bzw. der Realschule, der Gewerbeschule) zu Höchst a. M. nach Vorlage des Kuratoriums der Anstalt eine Reise nach München und das Studium des Deutschen Museums ermöglicht werden soll, so daß er aus den Meisterwerken früherer Zeiten Belehrung und Anregung für seine eigene Zukunft schöpfen kann. München, den 3. Dezember 1912. Deutsches Museum.“

ht. Neuenheim, 20. Dez. Zum Kreistagsabgeordneten für den hiesigen Bezirk wurde Bürgermeister Lohmann (Neuenheim) mit 7 gegen 6 Stimmen gewählt, die Kaufmann Krichke als Klein-Schwalbach erhielt.

i. Griesheim, 21. Dez. Verärgert hat Herr Pfarrer Albert auf die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Pfarrer des Kirchspiels Bellerod-Struth.

i. Wehen, 21. Dez. Verschiedenes. Nachdem schon vor mehreren Jahren ein Teil unseres Fleckens kanalisiert wurde, ist man eben damit beschäftigt, wieder einen Teil der Ortskrähen mit neuen Kanälen zu versehen. Die Arbeiten sind nahezu beendet. — Der Gefangenen „Tontonio“ hält am zweiten Weihnachtsfest in seinem Vereinslokal, im Saalbau Meyer, seine diesjährige Winterveranstaltung in Form eines Konzertes ab. — Von einer Weihnachtsaufführung von Seiten der Schulkinder in hiesiger Kirche wurde für dieses Jahr Abstand genommen, doch wird der Kirchenchor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Hauptlehrers Ernst im Vormittagsgottesdienste des ersten Feiertages mehrere Chöre zu Gehör bringen.

i. Schlagenbad, 21. Dez. Geschenk. Herr Freiherr von Krauskopf auf Schloß Hohenbühnen zu Gersheim hat zur Ausmalung der hiesigen Christus-Kirche 3000 Mark in bar zur Verfügung gestellt. Die Kirche, die bis jetzt noch jedes Farbenschmuckes im Innern entbehrt, soll im kommenden Frühjahr nach einem Entwurf des Malers Hausmann in Dresden mit einer einfachen, aber prächtig wirkenden Malerei versehen werden.

r. Griesheim, 20. Dez. Vergiftet. Der zweijährige Knabe der Familie Schm. erkrankte am Mittwoch eine Blase mit Kupfernitrat, die angeschafft worden war, um den Schlachtfisch zu reinigen. Der Knabe trank von dem Gift, das nach einigen Stunden seinen qualvollen Tod herbeiführte.

Aus den Nachbargebieten.

Mainz, 20. Dez. In der heutigen zwangsweisen Versteigerung des Hotels „Pfälzer Hof“ wurde das Hotel von Herrn Chr. Beckel, dem Schwiegerohn des früheren Erbauers und jahrelangen Besitzers Herrn J. A. Horn, angekauft. Herr Chr. Beckel, als Mitinhaber des Hotels „Metropole und Monopole“ sowie des Hotels „Römerbad“ in Wiesbaden, hier wohl bekannt, beabsichtigt, das Haus von Grund aus zu renovieren und als Hotel ersten Ranges mit gutem, erstklassigem Restaurant zu betreiben. — Eine zweite Versteigerung galt dem „Englischen Hof“ in der Rheinstraße, der im Jahre 1875 noch für 450 000 Mark verkauft worden war, der aber jetzt durch die schon vor vielen Jahren erfolgte Versteigerung des Bahnhofs nur noch einen Schätzwert von 240 000 Mark hat und mit 235 000 M. an den Meistbietenden fiel. Das Hotel ist nur im Sommer im Betrieb. Im Termin kam eine Einigung zustande, so daß die Versteigerung unterblieb.

kn. Alsf., 21. Dez. Explosion. Heute morgen 7¼ Uhr, kurz vor Beginn der Arbeit, erfolgte in der Schwarzfarbendruckerei H. u. Lütt in der Rabenstraße mehrere Explosionen, die schließlich den Einsturz des ganzen Fabrikgebäudes herbeiführten. Von den wenigen anwesenden Beamten in der Fabrik wurde der Fabrikmeister Bedemann unter den Trümmern begraben; er ist tot. Zwei andere Beamte wurden schwer, zwei schwerere leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht festgestellt; einestheils sagt man, es handle sich um eine Kessel-explosion, andererseits wird gemeldet, die Ursache sei die Explosion großer Vorräte von Naphthalin gewesen.

Münster, 21. Dez. Unglücksfall oder Selbstmord? In den Wäldungen bei Münster wurde der Geh. Regierungsrat Buße von der General-Kommission erschossen aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

o. Alsf., 21. Dez. Ueberfall eines Rassenboten. Heute vormittag wurde ein junger Mann, der für eine hiesige Firma Geld zur Bank gebracht hatte, von drei Männern in ein unbewohntes Haus in die Suburbane Straße gelockt, niedergeschlagen und beraubt. Uhr und Kette, sowie ein Wechsel auf 600 Mark fielen den Räubern in die Hände, die unverwundet entkamen.

a. Rar., 20. Dez. Zum Stadtbürgermeister wurde gestern Magistratssekretär Dr. Salger aus Bielefeld von den Stadtverordneten einstimmig gewählt.

Gericht und Rechtspredung.

Einbrecher. Ein 23-jähriger Elektromonteur Will G. von hier hat zu Anfang dieses Jahres bei zwei Wirten Einbrüche verübt und bei einem Architekten im Eismarkt eingedrungen. Er hatte es jedesmal auf Alkohol, besonders auf Cognat, Sekt usw., abgesehen. Wegen zwei vollendeter und eines versuchten schweren Diebstahls lautete das Urteil der Strafkammer gegen ihn auf fünf Monate Gefängnis.

Aufhebung eines Todesurteils.

Der Leihknecht Hans Landherr, der am 15. November vom Schwurgericht in Kassel wegen Raubmordes an dem Drogisten Kurt Fischer, begangen am 27. September auf dem Wege zwischen Biedel und Travemünde, zum Tode verurteilt worden war, erzielte auf seine Revision hin beim Reichsgericht eine Aufhebung des Todesurteils. Das Reichsgericht verwies die Sache an das Landgericht zurück. Das Urteil gegen den Mißgeklagten Scholze, auf mehrere Jahre Zuchthaus lautend, wurde ebenfalls aufgehoben.

Sport.

Flugballspiel. Der Sportverein Wiesbaden hatte am Sonntag die Hanauer v. J. 1898 hier zu Gast, mit denen er ein Spiel lieferte, an dem der Sportmann seine Freunde haben konnte. Natürlich kann man in einem Wettspiel sich nicht mit Gleichschülern anstellen, das aber ein Spiel nicht sein kann, ohne in Schärfe auszuarten. Beweis das gestrige auf neue. In der ersten Spielhälfte hatten die Hanauer etwas mehr vom Spiel, ohne aber einen nennenswerten Erfolg zu erzielen, während in der zweiten Hälfte die Wiesbadener das Kommando übernahmen und sich auch mit 2 Toren : 0 den Sieg sichern konnten.

Pan., 22. Dez. (Privattelegr.) Prix de Villars. 1500 Fr. 2500 Meter. 1. M. Peres, 2. J. Dandeur II, 3. Galvani II. 11. Liefen. Tot. 118:10, Pl. 25, 20, 65:10. — Prix de Villars. 1500 Fr. 2400 Meter. 1. J. de Juges, 2. Gallie, 3. Audouin. 7. Liefen. Tot. 40:10, Pl. 82, 30:10. — Prix de Villars. 5000 Fr. 2900 Meter. 1. M. Peres, 2. J. Dandeur II, 3. Galvani II. 11. Liefen. Tot. 432:10, Pl. 111, 28, 38:10. — Prix de Villars. 3000 Fr. 4000 Meter. 1. Hollands, 2. Antonio III, 3. Lorient. 11. Liefen. Tot. 57:10, Pl. 17, 16:10.

Luftschiffahrt.

Schütte-Lanz angekauft.

Mannheim, 21. Dez. Das Kriegsministerium hat heute das Luftschiff Schütte-Lanz zu dem von der Firma Heurich Lanz geforderten Betrag angekauft. Wie hoch der Preis ist, wurde nicht angegeben.

Ein Zusammenstoß in den Lüften.

D. Paris, 22. Dez. Ein Zusammenstoß in den Lüften, bei dem der Sohn des französischen Marine-Ministers Delcassé schwer verletzt wurde, hat sich gestern bei Einbruch der Dunkelheit bei Villacoublay zugetragen. Trotz der sich herabsenkenden Dunkelheit kreuzten gegen 4 Uhr noch sieben Apparate in den Lüften. Im Süden des Flugfeldes fuhren ein von Collardeaux gesteuerter Zweifelder, auf dem der junge Jacques Delcassé als Passagier Platz genommen hatte, und ein von dem französischen Leutnant Rat Ship gesteuerter Eindecker. Als Collardeaux in 30 Meter Höhe eine scharfe Kurve beschrieb,

bemerkte er nicht den ihm entgegenkommenden Eindecker. Beide Apparate stießen in den Lüften zusammen. Ein kräftiges Geräusch war mehrere hundert Meter weit zu hören. Dann saßen die Trümmer der beiden Apparate zu Boden. Sofort eilten im Automobil Hilfsmannschaften zur Unfallstelle. Vorfristig war man unter den Trümmern die Herabgefallenen hervor. Jacques Delcassé hat einen doppelten Beinbruch oberhalb des Knies und einen einfachen Armbruch davongetragen. Der Stamese erlitt schwere Schädelverletzungen und Collardeaux Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Während der Flieger zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ist, zweifelt man an dem Aufkommen des jungen Delcassé, da er wahrscheinlich auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Nachricht vom dem Unfall erreichte den Marine-Minister in der Kammer kurz vor deren Vertagung über die Weihnachtstferien. Delcassé begab sich sofort im Automobil an das Krankenlager seines Sohnes.

Flug über die Adria.

Venedig, 21. Dez. Der französische Flieger Chomet hat einen glänzenden Flug von Venedig nach Triest und zurück über das Adriatische Meer vollendet. Um 7.40 Uhr flog er mit dem Hauptmann Ginocchio in Venedig auf, gegen 9 Uhr erschien er über Triest, das er überflog, um in der Luft zu landen und nach Venedig zurückzukehren. 40 Kilometer vor der italienischen Küste verlegte eine Händlerin, Chomet ging mit seinem Passagier auf das leicht bewegte Meer nieder, wo er trotz eines nicht unbedeutenden Seeganges den Schaden ausbesserte und nach kurzer Zeit von neuem aufstieg. Er landete wohlbehalten auf seinem Startplatz bei Venedig. Der Flieger hat 236 Kilometer über dem Adriatischen Meer zurückgelegt.

o. Rom, 22. Dez. Der Flieger Garros wurde gegen 11 Uhr vom Vesuv aus gestrichelt und landete bald darauf in Neapel. Um 1 Uhr 20 flog er wieder auf und erreichte Rom in einer Stunde 24 Minuten.

Garros beabsichtigt, seinen Flug nach Paris fortzusetzen.

Johannisbad, 21. Dez. Das Maximiliansschiff „S. 1“ ist heute zu einer Höhenfahrt aufgestiegen. Führer war Kapitänleutnant Hanne. Außerdem nahm Oberingenieur Busch an der Fahrt teil. Das Luftschiff erreichte eine Höhe von 1800 Metern. Der erste Landungsversuch mißlang, weil in der Höhe von 1800 Metern eine Temperatur von 15 Grad Wärme herrschte und der Temperaturunterschied einen Wiederauftrieb des Luftschiffs zur Folge hatte. Beim zweiten Versuch gelang die Landung glatt und ohne Schwierigkeiten.

PC. Paris, 22. Dez. Mit einem fliegenden Fahrrad gewann gestern auf der Prinzenparade der Rennfahrer Paul Didier einen Preis von 2000 Francs, für den ersten Flug von 5 Metern durch Muskelkraft. Didier überwand ihm vorgezeichneten Raum in einer Höhe von 30 Zentimetern und nach beiden Richtungen.

P. Wesoul (Frankreich), 22. Dez. Der Eindecker des deutschen Unteroffiziers Jipa, der von Mülhausen in Elzach nach Frankreich geflogen war, ist gestern mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückgeschafft worden. Auch der Pilot konnte unbeschadet die Reise nach Deutschland antreten.

Letzte Drahtnachrichten.

Die bayerische Verfassungsänderung aufgegeben.

Nach einer Meldung, die der „Berliner Morgenpost“ aus München, 22. Dez. zugeht, habe die bayerische Regierung das Projekt, die Regentschaft abzuschaffen, aufgegeben. Besonders in Zentrumskreisen werden Schwierigkeiten erhoben, die die Regierung für unüberwindlich halte.

Ein russischer Spion.

Nach einem Telegramm aus Kärnten wurde dort ein russischer Offizier verhaftet. Der Verhaftete hat sich durch der Spionage dringend verdächtig gemacht, daß er Zeichnungen von dem Gorgeller Fort anfertigte.

Panik im Kino.

In der dicht an der französischen Grenze gelegenen belgischen Ortschaft Menin entstand am Sonntag während einer von etwa 700 Personen besuchten Kinovorstellung infolge der Entzündung eines Films Panik. Der Film, der eine furchtbare Panik herbeiführte, Altes führte zum Ausgang. Männer, Frauen und Kinder sprangen von der Galerie auf die Zuschauer im Saal hinab. 12 Frauen und Kinder wurden in dem Gedränge getötet, über 50 verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich. Unter den Verunglückten befanden sich auch mehrere Bewohner der französischen Ortschaft Halluin. Die Untersuchung ergab, daß eine wirkliche Gefahr gar nicht bestand hatte, da der brennende Film sofort gelöscht worden war und der Kinoparaat überhaupt in einem aus Eisenblech erbauten Raum feuerfester für die Besucher untergebracht war.

Ein anarchoistisches Komplott?

Römische Blätter berichten von dem moherischen Selbstmord eines Kellners del Ferro in San Giovanni, der in einem hinterlassenen Schreiben erklärt, er sei erschienen, ein Attentat gegen König Viktor Emanuel zu vollführen. Das hierfür von einer anarchoistischen Gesellschaft erhaltene Geld habe er aber zurückgelassen; er ziehe vor, selbst in den Tod zu gehen, ehe er von seinen Auftraggebern dazu verurteilt werde.

Erdbeben in Calabrien.

Aus Rom, 23. Dez., wird gemeldet: Gestern vormittag 9 Uhr 20 wurde Reggio di Calabria von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Erschütterung machte sich sowohl in horizontaler, wie in vertikaler Richtung bemerkbar. Die Bevölkerung wurde von einem derartigen Schrecken erfaßt, daß sie unter Geschrei und Schreien aus den Häusern flüchtete. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sechzig Fischerboote gekentert.

Nach einer Meldung aus Döbent, 21. Dez., kenterten bei einem Sturm im Rospischen Meer fünfzehn Fischerboote mit einer Besatzung von zusammen 41 Fischern, die wahrscheinlich ertrunken sind. Nach einer späteren Meldung sind bei dem Sturm in

Russischen Meer über 60 Fischerboote gesenkt. Heute an Land mühen das Unglück mit ansehen, ohne Hilfe bringen zu können. Bisher wurden 10 Leichen geborgen.

Die Frauenfrage in Russland.

Die Kommission des russischen Reichstags nahm, wie aus Petersburg, 22. Dezember, gemeldet wird, einen Gesetzentwurf an, der die Zulassung der Frauen zum Rechtsanwaltstand vorsieht.

Springflut an der Schwarzen Meer-Küste.

Nach einer Meldung aus Odessa, 22. Dezember, erfolgten im Küstengebiet mehrere Erdstöße, durch die in einer Länge von drei Werst die Gestalt der Küste verändert worden ist. Der Meeresboden hob sich und es entstand eine Springflut. Eine Anzahl Häuser der Umgebung von Orzaba wurden stark beschädigt. An der Erdoberfläche bildeten sich Risse bis zu 150 Meter.

Der angerichtete Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Die Franzosen in Marokko.

Aus Casablanca wird unter dem 22. Dezember gemeldet: Der Kommandant vom Mogador erhielt vom Major Massonier einen vom 20. Dezember datierten Brief, in dem gemeldet wird, daß die Kolonne immer noch umzingelt sei. Die Aufständischen scheinen auf einen Angriff zu verzichten. Der außerordentlich starke Regen verschaffte den Franzosen neue Wasservorräte. Der Geist der Abteilung sei ausgezeichnet.

Eine mexikanische Stadt von Indianern zerstört?

Newyorker Blätter melden aus Douglas (Arizona): Nach unbekannter Telegrammen haben 500 Yaqui-Indianer San Marcial im Staat Sonora (Mexiko) angegriffen und zerstört; sie sollen 1000 Einwohner, nahezu die gesamte Einwohnerschaft, niedergemacht haben.

Das nicht aufgehobene Verbannungsdekret.

Die brasilianische Kammer lehnte, einer Meldung aus Rio de Janeiro vom 21. Dezember zufolge, den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Verbannungsdekretes gegen die kaiserliche Familie ab.

18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

(Zweiter Sitzungstag.)

F.C. Wiesbaden, 21. Dez.

Heute Vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß der Domänenpächter Knapp auf Hof Gnadensthal bei Dauborn am 22. Dezember mit seiner Frau die goldene Hochzeit begeht. Er schlug vor, dem Ehepaar die Glückwünsche der Versammlung auszusprechen. — Dem wurde zugestimmt.

Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Abteilungsleiter (Wiesbaden) referierte über Vorschläge betreffend Maßnahmen zur Versorgung des Fleischarmtes unter Heranziehung der Weidgebiete des Kammerbezirks und weitere.

Maßnahmen zur Vermehrung der Viehzucht.

Der Redner betonte, eine Fleischnot habe nicht bestanden. Bekünde in Deutschland zu verzeichnen, die jedoch durch die Vermehrung der Schweinebestände ausgeglichen worden sei. Zur Versorgung der Städte mit Fleisch haben die kommunalen Körperschaften zunächst von Holland und Dänemark Fleisch eingeführt. Die Einfuhr habe einen Preisrückgang zur Folge gehabt, doch liege eine dauernde derartige Versorgung nicht im Interesse der Landwirtschaft. Große Mankos in den Städten durch die Städte, um eine billigere Fleischversorgung herbeizuführen, würden den Landwirten aufliegen, schon deshalb, damit die Stadtverwaltungen die großen Schwierigkeiten kennen lernen, welche die Zucht im Gefolge hat. Darnach werden sie sich nicht halten können, da sie sich für kapitalistische Zwecke eignen. Sie werden zeigen, daß Rindvieh- und Schweinezucht nur in bäuerlichen Betrieb gehören und dort lukrativ sind. Daß kommunale Körperschaften mit der Landwirtschaft langfristige Verträge zur Lieferung von Rindern und Schweinen zu einem festen Preis abschließen, hält der Redner für nicht schlecht, aber für sehr schwierig, einmal die schwankenden Futtermittelpreise hier eine große Rolle spielen. Eine Verbindung städtischen Kapitals mit Landwirtschaft, um so auf genossenschaftlicher Grundlage eine billige Versorgung der Städte mit Fleisch, wie es die Stadt Frankfurt a. M. mit dem Kreis Besterburg geplant, herbeizuführen, könne zum Ziele führen. Kapital müsse flüssig gemacht werden, um die unentwickelten bedeutenden Weidflächen auf dem Westerwald in gute Viehweiden umzuwandeln. Eine stärkere Viehproduktion würde dadurch erzielt und die noch fehlenden vier Prozent der Fleischproduktion in Deutschland mit weitmachen.

Hierauf wurde die Eatsberatung fortgesetzt. Zum

Titel 1: Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. nahm zunächst Landrat Duderstadt (Diez) das Wort, um als Vorsitzender des Ausschusses für Kredit- und Genossenschaftswesen folgendes anzuführen: Die letzte Vollversammlung der Landwirtschaftskammer hatte beschlossen, den Ausschuss mit der Prüfung der Frage, wie der Zusammenbruch der Langenderbacher Spar- und Darlehenskasse erfolgt und inwieweit den Revisionsverband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften hierbei eine Schuld trifft, zu betrauen. Der Ausschuss hat festgestellt, daß der Verband in jeder Beziehung seine Pflicht und Schuldigkeit tue, auch im Langenderbacher Fall getan habe. Die Feststellungen im Ausschuss haben ergeben, daß durch den Revisionsverband nicht nur die im Reichsgenossenschaftsgesetz vorgeschriebenen Verwaltungsvorschriften in jedem zweiten Jahre stattgefunden, sondern hierüber hinaus alljährliche Revisionen veranlaßt wurden. Der Ausschuss erachtet eine häufigere Revision in Zukunft nicht ganz einwandfreier Genossenschaften für ein wichtiges Hilfsmittel, Schäden im Reine zu erkliden.

Dem Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften soll eine Beihilfe von 1000 M. bewilligt werden.

Gutpächter Fräule (Waldmannshausen), der in der 17. Vollversammlung scharf gegen den Revisionsverband wegen der Langenderbacher Angelegenheit vorgegangen ist, erklärt, er halte zunächst den Ausschuss für befangen, der Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses sei nicht objektiv gewesen. Er wies darauf hin, daß der Revisor Dengeroth bereits im Jahre 1901 nachgewiesen habe, daß die Geschäftsführung beziehungsweise das Geschäftsgebahren bei der Spar- und Darlehenskasse in Langenderbach viel zu wünschen übrig lasse. Der Revisionsverband habe, wie es seine Pflicht gewesen wäre, nicht die nötigen Schritte eingeleitet, um Remedur zu schaffen. Der Redner rät den ländlichen Genossen des Kammerbezirks, auf eine Änderung des § 46 des alten Statuts im Sinne der Reichsgerichtsentcheidung durch Generalversammlungsschluß zu dringen, warnte dagegen vor der Annahme des angeblich vom Reichsverband entworfenen neuen Statuts, da dasselbe im § 46 die Tilgung einer Unterbilanz nur insoweit regelt, als dazu Reservefonds und Geschäftsaufhaben reichen, die Genossen also für die Deckung einer größeren Unterbilanz wieder auf den unberechenbaren Beschluß einer Generalversammlung angewiesen sein würden. Jeder Genosse, der sich der unbeschränkten Haftung unterwirft, hat das Recht, zu wissen, in welcher Weise diese Haftpflicht in Anwendung gebracht werden könne.

Direktor Pettigean-Wiesbaden glaubt, daß von einer Befangenheit des Ausschusses nicht gesprochen werden könne, er wünscht, daß die Prüfung des Antrags Fräule einer sachverständigen Prüfung unterbreitet werde, denn die Sanierung einer Genossenschaft liege in der Verantwortung des Geschäftsführers. Der Revisionsverband sei dauernd bemüht, seine Pflicht voll und ganz zu tun. Landrat Duderstadt-Diez wandte sich gegen die Ausführungen des Kammermitglieds Fräule. Nach seiner Ansicht wäre eine Sanierung der Langenderbacher Kasse ohne den Revisionsverband unmöglich gewesen.

In der weiteren Besprechung des Langenderbacher Falles legte Heger (Gallenstein) dem Revisionsverbande ans Herz, nur Kassen mit beschränkter Haftung zu gründen. Die mit unbeschränkter Haftung tragen zum leichtsinnigen Kreditgeben bei. — Duderstadt (Diez) brachte sodann den Antrag ein, die Angelegenheit Langenderbach endgültig für die Kammer als erledigt anzusehen. Dem wurde zugestimmt, weshalb sich auch der Antrag Fräule erledigte.

Pettigean (Wiesbaden) hat, zur Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in den Etat 3000 M., wie im vorigen Etat, 4000 M. einzusetzen. Dieser Antrag fand Annahme, ebenso, daß die 1000 M. für 1912 zur Auszahlung an den Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften gelangen unter der Voraussetzung, daß der Nachweis über deren Verwendung gebracht wird. Diefelben 1000 Mark sollen in den Etat für 1913 eingestellt werden.

Kapitel VII: Verwaltung der Kammer. wurde mit 100 194 M. in Einnahme und 78 065 M. in Ausgabe angenommen. Die Beiträge zu den Kosten der Kammer, Umlage 10/8 Prozent des Grundsteuerertrages, sind mit 85 000 M., wie im Vorjahre, eingesetzt. Der Etat, der mit 297 194,67 M. in Einnahme und Ausgaben balanciert, wurde schließlich gutgeheißen.

Ein Antrag des Geh. Regierungs- und Forstrats a. D. Elze (Wiesbaden), Referenten der Kammer für Forstwirtschaft, die einzelnen Gemeinden sollen ihr Augenmerk auf die Anlage von Bogschneidgebieten richten, wozu ihnen Zuschüsse zu gewähren sind, wurde dem Vorstand zur Prüfung überwiesen.

Der Generalsekretär gab bekannt, daß der Minister die Abänderung der §§ 4 und 5 der Satzungen der Kammer betreffend die abgeänderte Wahlkreiseinteilung infolge der Eingemeindung des Landkreises Frankfurt in den Stadtkreis genehmigt habe. Die Abänderung der Geschäftsordnung der Kammer, die vor allem die kooperierten Mitglieder als stimmberechtigt erklärte, fand sodann Annahme, worauf Duderstadt (Diez) am Referenten für Obst- und Gartenbau beifallt und der Obst- und Gartenbaulehrer Herrmann (Weissenheim) vom 1. Januar n. J. endgültig angeliegt wurde.

Dr. Horn (Wiesbaden) unterbreitete schließlich eine Beschlusfassung, um die Stellung eines Antrags beauf-

Konsolidierung einer Geniarlung im Regierungsbezirk zu erreichen. Die Vollversammlung stimmte ihr zu. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf der Landesherren die Tagung.

Graphologischer Briefkasten.

Die Schriftprobe soll mit Kiste auf gutem Papier (Quartformat) durchaus zweckmäßig geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Grundsätzlich ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Kasten hat die letzte Abgabemenge und 40 Pl. für die Kisten beizulegen. — Nachstehende schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 2.00 M. abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeiger, Abteilung für Graphologie.

Glara. Sie sind recht aufgeregt und infolge Ihrer Empfindlichkeit immer gleich zu scharfen persönlichen Auseinandersetzungen geneigt, bereit, den Feindhandeln aufzunehmen, denn Sie wollen recht behalten und doch in Ihr Wichtigkeit nicht auf innere Festigkeit und Widerstandskraft gegründet, sondern nur auf den äußeren Effekt beruhen. Sie sind im Grunde durchaus nicht so sorgfältig und gewissenhaft, wie Sie scheinen wollen und wer sich auf Sie unbedingt verläßt, wird enttäuscht. Sie haben dank Ihrer lebhaften Phantasie eine reiche Dialektik zur Verfügung, aber Flug wird man aus Ihren Darlegungen nicht, denn es fehlt die nüchterne, sachliche Erwägung und trotzdem Sie sich nach Möglichkeit Relief zu geben suchen, trifft auf Sie das Goethische Wort zu:

„Seh dir Verdäken auf von Millionen Boden,
Stell' deinen Fuß auf ellenhohe Socken,
Du bleibst doch immer, was du bist.“

L. S. 104. Ihre Handschrift zeugt von wenig Selbstkultur, das Gewöhnliche, Alltägliche beherrscht Ihr Wesen, aber Sie sind gleichwohl eine recht empfindsame Natur, fast zu schwach für den Daseinskampf, es fehlt der kräftige Wille, der Sie jederzeit zum Herrn der Lage macht und dem realen Streben nachdruck verleiht. Es ist kein positiver Verlaß auf Sie, denn Sie lassen sich zu leicht beeinflussen und umstimmen, haben an wenig eigenen Willen, müssen mehr wagen und weniger wagen, sich spezialisieren und mehr Selbstvertrauen, mehr Vorwärtsstreben beweisen, denn Ihrem Leben fehlt die Abwechslung, der Inhalt.

Karl D. In Ihrem Wesen liegt eine seltsame Mischung Ehem. Urwüchsigem, Gewöhnlichem und angenommenem Verfeinerung. Sie sind eine empfindliche Natur, zwar etwas schwer von Begriff, aber was Sie sich einmal zu eigen gemacht haben, hält auch für lange Zeit. Sie lassen sich auch nicht so leicht von etwas abbringen, vereinigen Fähigkeit mit Energie und persönlichem Stolz. Sie wollen andern beweisen, was für ein tüchtiger Herr Sie sind. Bleiben Sie also nicht auf halbem Wege stehen, sondern arbeiten Sie unermüdet an der Erweiterung Ihrer Kenntnisse, aber vergessen Sie darüber nicht auch Ihren Charakter zu verbessern. Suchen Sie das Gewöhnliche mehr und mehr abzustreifen, widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit weniger äußerlichen Dingen als vielmehr der Verbesserung Ihres inneren Menschen.

Weiterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 a. Tannuistr. 16

Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: 1, niedrigste Temperatur: 1.
Barometer: gestern 769.5 mm, heute 764.9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 24. Dezember:

Vorläufig noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Wiesbaden	1
Heidelberg	0	Wien	0
Frankfurt	0	Schwaben	0
Mannheim	1	Kassel	0

Wasserstand: Rheingelb. Tank. gestern, 201. heute 203. Rheingelb. gestern 7, heute 251.

Schneehöhe: Reutkirch 4 Ztm., Heidelberg nur noch Reste.

24. Dezember	Sonnenaufgang	8.12	Mondaufgang	2.33
	Sonnenuntergang	3.47	Monduntergang	9.04

Beantwortlich für den politischen Teil, das Heilmittel, für den Handel und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knaus; für den Abdruck des Heilmittels: Dr. C. H. Knaus; für den Abdruck des Heilmittels: Dr. C. H. Knaus. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Knaus) sämtlich in Wiesbaden.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Damenstiefel	M. 12.50	10.50	8.50	6.50
Herrenstiefel	M. 14.50	12.50	10.50	8.50
Kinderstiefel	M. 7.50	6.50	5.50	3.50

Praktische Weihnachts-Geschenke. Damen- u. Herren-Gamaschen in verschied. Farben. Gummischuhe in grösster Auswahl.

Schuhhaus Ernst

Marktstrasse 23.

Fernruf 3955.

Ecke Metzgergasse.

Wohltätigkeits-Anstalten gewähre höchsten Rabatt.

Benutzen Sie meine Gutscheine à Mk. 8.50, 10.50, 12.50 und 14.50 — Schönes praktisches Weihnachts-Geschenk. Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.



Erstes u. grösstes Spezial-
Geschäft am Platze und
Umgegend.

Eigene
Fischerei-Anlagen.

Bestellungen für den heiligen Abend
und zu den Feiertagen erbitte
frühzeitig.



Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle speziell:

Rationell eingerichtetes
Fischgeschäft mit grösstem
und schnellstem Umsatze.

— Forellenzucht. —

Bestellungen für den heiligen Abend
und zu den Feiertagen erbitte
frühzeitig.

Weihnachts-Karpfen

6000 Pfund

lebende Bamberger Spiegel-Karpfen, sowie lebende Rhein-Karpfen!

Ferner: Lebende Bachforellen, Schleien, Zander, Hechte, Aale,
Aeschen, Barse etc. etc. — Hummer, Rheinsalm, Langusten,
Rotfleischiger Salm Mark 1.80 per Pfund.

Seefische täglich frisch vom Fang eintreffend: Steinbutte,
Seezungen, Limandes, Schollen, Heilbutte, Angel-Schellfische,
Angelkablau, Merlans, Stinte, Makrelen, Rougets, Tarbutts etc.

Fischkonserven in reichhaltiger Auswahl und nur allerersten Qualitäten.

35722

Die enorme Waschkraft

von Giot's Seife (Sonn-
marke Spiegel) ist es, ab-
die sich die Hausfrau
stets von neuem wundert
und freut, da sie das
Waschen so leicht erlei-
dert und abkürzt. Preis
per Stk. 15 Pfg. Giot's
Seifenpulver der Vater
15 Pfennig. Fabrikanten
Gautier Seifenfabrik
J. Giot, S. m. b. H.

Ia Apfelwein

30 Pfg. per Fl.,
Borsd. Apfelwein

35 Pfg. per Fl.,

Apfelwein-Sekt

1.25 u. 2.50 per Fl.,

Johannisbeer-Sekt

1.40 per Fl.

empfehlen in bester Qualität

frei Haus

Jakob Stengel,

Apfelwein-Kell. und Schaum-

weinfabr., Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 2639, (38084)

6a. 100 Herren-

Joppen,

in Kalten u. glatte Ware, in allen

Größen (Groschenbeisatz), frill.

Preis 3.15, 15, 18, 20, 22, 25, 30, 35,

40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80,

85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120,

125, 130, 135, 140, 145, 150, 155,

160, 165, 170, 175, 180, 185, 190,

195, 200, 205, 210, 215, 220, 225,

230, 235, 240, 245, 250, 255, 260,

265, 270, 275, 280, 285, 290, 295,

300, 305, 310, 315, 320, 325, 330,

335, 340, 345, 350, 355, 360, 365,

370, 375, 380, 385, 390, 395, 400,

405, 410, 415, 420, 425, 430, 435,

440, 445, 450, 455, 460, 465, 470,

475, 480, 485, 490, 495, 500, 505,

510, 515, 520, 525, 530, 535, 540,

545, 550, 555, 560, 565, 570, 575,

580, 585, 590, 595, 600, 605, 610,

615, 620, 625, 630, 635, 640, 645,

650, 655, 660, 665, 670, 675, 680,

685, 690, 695, 700, 705, 710, 715,

720, 725, 730, 735, 740, 745, 750,

755, 760, 765, 770, 775, 780, 785,

790, 795, 800, 805, 810, 815, 820,

825, 830, 835, 840, 845, 850, 855,

860, 865, 870, 875, 880, 885, 890,

895, 900, 905, 910, 915, 920, 925,

930, 935, 940, 945, 950, 955, 960,

965, 970, 975, 980, 985, 990, 995,

1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025,

1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055,

1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085,

1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115,

1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145,

1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175,

1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205,

1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235,

1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265,

1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295,

1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325,

1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355,

1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385,

1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415,

1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445,

1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475,

1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505,

1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535,

1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565,

1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595,

1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625,

1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655,

1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685,

1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715,

1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745,

1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775,

1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805,

1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835,

1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865,

1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895,

1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925,

1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955,

1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985,

1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015,

2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045,

2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075,

2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105,

2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135,

2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165,

2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195,

2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225,

2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255,

2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285,

2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315,

2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345,

2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375,

2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405,

2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435,

2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465,

2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495,

2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525,

2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555,

2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585,

2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615,

2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645,

2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675,

2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705,

2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735,

2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765,

2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795,

2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825,

2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855,

2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885,

2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915,

2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945,

2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975,

2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005,

3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035,

3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065,

3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095,

3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125,

3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155,

3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185,

3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215,

3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245,

3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275,

3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305,

3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335,

3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365,

3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395,

3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425,

3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455,

3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485,

3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515,

3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545,

3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575,

3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605,

3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635,

3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665,

3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695,

3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725,

3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755,

3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785,

3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815,

3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845,

3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875,

3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905,

3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935,

3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965,

3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995,

4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025,

4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055,

4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085,

4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115,

4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145,

4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175,

4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205,

4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235,

4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265,

4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295,

4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325,

4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355,

4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385,

4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415,

4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445,

4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475,

4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505,

Werde, was du bist.

Europäischer Roman von Albert Baschew.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun ja, das ist auch Ihre einzige Entschuldigung, daß Sie mich so lange zwischen diesen alten Gerümpel festgehalten haben, das ich zur Genüge im Hause meines Vaters kosten kann. Aber nun wollen wir uns wirklich wieder in den Strudel hürzen, denn Sie bleiben doch voraussichtlich jetzt längere Zeit in Paris und haben daher noch genügend Gelegenheit, mit mir zu sprechen. Kommen Sie, meine Herren, dorthin, wohin uns die Klänge der Musik locken.“

Elmar wollte rasch hinzuspringen, um ihr seinen Arm anzubieten, doch da hatte er nicht mit dem Rufen gerechnet, der noch schneller bei der Hand war und ihr auch näher stand; ehe der Deutsche sein Vorhaben ausführen konnte, war der Zweifelhafte schon geschloffen, und Elmar mußte mit gebeugtem Kopf zuschauen, wie fener ihm die Brant entführte. Und dabei sah der ihm noch mit unverhohlener Schadenfreude ins Gesicht. Aber auch Angiolina mochte wohl seine Empfindungen erraten haben, denn sie tröstete:

„Allo auf nachher! Ich hoffe, wir werden zusammen tanzen! Oder schlagen Sie mir meinen Antrag ab?“

„Aber ich bitte Sie, Sie machen mich zum glücklichsten Menschen!“

„Oh bien, en avant!“ rief sie ihrem Partner zu, und sie rauchten an ihm vorbei. Er sah ihnen verfolgt nach, ja seine Rut wurde noch dadurch gesteigert, daß es ihm vorfam, als höre er des Russen höhnisches Lachen aus der Ferne. Er lachte über ihn? O, er sollte das Lachen lernen!

Nachdem er sich einigermaßen gefaßt hatte, ging er ihnen nach. Er wollte doch wenigstens, so gut es anging, in ihrer Nähe bleiben, denn die Eifersucht ließ ihm keine Ruhe. Leider wurde er durch die Paare, die sich zwischen ihm und seine Angebetete drängten, bald ganz von ihr getrennt, und als er unversehens in den Speisesaal gelangte, geriet er Meister Griffl in die Arme, der sich ganz allein gemächlich an einem mit weißen Drähten geschmückten Tischchen niedergelassen hatte und mit seinen klaren künstlerischen Augen die Vorüberflutenden scharf musterte. Er trug ein höchst originelles und geschmackvolles Kostüm, das einen Weihnachtsmänner vorstellte. Oligogruener Samt war mit rubinroter Seide aufs herrlichste verziert, und im

Schneide der elektrischen Lustes wirkte die schillernde trillernde Farbenphonie zauberhaft. Der Träger schien jedoch nicht ganz befriedigt von den bisherigen Eindrücken des Festes, denn er sagte, indem er sich leise nahnend die schmale Hand vor den Mund hielt, mißvergnügt:

„Ich langweile mich, mein junger Freund, trotz allem Glanz, trotz aller Schönheit, die mich hier umgeben. Die feine Idee meines Putsenfreundes in allen Ehren, aber die heutigen Menschen haben wohl das rechte Savoir vivre verlernt, das die Alten so vorzüglich verstanden. Und ist man erst die Maskerade gewohnt, dann trägt man seine Fäden wie einen Smoking oder ein Wallleid mit sich herum. Die Idee, erst zum wirklichen Leben zu erwachen, sich hineinleben, für einige Stunden tatsächlich seine Individualität aufleben und eine Art Seelenwanderung antreten, mit Weinlaub im Haar und dem Thoroskiss in der Hand das „Carpe diem“ zur Wahrheit machen — das verstehen wohl unter uns die wenigsten. Daher die heutigen leeren und hohlen Assembles, die die geschäftige Hausfrau mit Recht meistens als „Häutung der Mauditiere“ bezeichnen kann. Der Humor davon ist, daß wir ihn verloren haben. Und wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein — das könnte man auch als die Devise für jedes wirkliche Vergnügen aufstellen. Ich habe schon so viele derartige Feste mitgemacht, habe so viele dabei kindisch gesehen, kindisch elendisch nie.“

So machte er seinem Kerger Luft und ließ dabei seinen jungen Freund nicht los, froh, wenigstens eine menschlich fühlende Brust unter all den Larven erwischen zu haben.

„Zum Danke, daß Sie mich alten Negrimus nicht allein lassen.“ meinte er dann, als Elmar bei ihm Platz genommen hatte, wo er indes wie auf Kohlen lag, „will ich Ihnen einlase Damen unserer alten Aristokratie zeigen, die von ihren Vorfahren aus dem antiken Régime wenigstens den Geschmack und die Grazie einer vielhundertjährigen Anzucht überkommen haben. Sehen Sie nur.“ sagte er wirklich interessiert, „das ist in der Tat originell — jene drei Damen, die soeben Arm in Arm den Saal betreten und an dem mit Marschall-Nick-Rosen decorierten Tische Platz nehmen! Die Dame, die als Kornblume gekleidet geht, ist die Herzogin d'Alais, die weiße Kette die Herzogin de la Rochefoucauld, die rote Kette die Herzogin de Lamoignon. Sie haben ihren Frieden mit der glorreichen Republik gemacht, wie es scheint.“

Tatsächlich machten die drei Damen, hervorragende Mitglieder der aristokratischen Gesellschaft von Paris, gewaltiges Aufsehen, denn sie stellten in ihrer Gesamtheit die französische Flagge vor. Dicht hinter ihnen erschienen Mrs. Panet, eine tonangebende Dame des Londoner High Life, die als gelbe Drähtee eine aus Samt und Seidengaze von wunderbar leuchtendem Gelb hergestellte, mit zahllosen Brillanten überzogene Robe trug. Es war unstreitig eines der kostbarsten und apartesten Gewänder.

„Nun, nennen Sie das noch nichts, Meister?“ flüsterte ihm Elmar zu.

„Vorläufig ist es etwas.“ gab der Angeredete Neutisch zurück, „so lange, bis Sie sich sehen und den neuesten vllanten Klatsch ausbaden. Dann wird die Drähtee zur Klatsch-rose.“ sagte er boshaft.

Elmar mußte lachen, obwohl ihm garnicht so zumute war, dann aber sprang er auf und machte Miene, davon zu eilen.

„Wohin so eilig, lieber Siebenstern?“ forschte der alte Meister mit vorwurfsvoller Verwunderung, „wollen Sie mich hier allein lassen? Oh, ich kann es mir schon denken, daß Ihnen die Tochter lieber ist als der Vater.“

„Sagen Sie, Meister.“ rief Elmar zwischen den Zähnen hervor, „wer ist dieser Moskowsky?“

„Oh, haben Sie den alten Ganner auch schon kennen gelernt?“ versetzte Griffl lachend. „Das ist ein Jugendfreund meiner Anatolina und nicht gerade ungefährlich.“

Es mochten wohl neun bis zehn Jahre her sein — meine Tochter zählte damals ungefähr sechzehn Jahre — da machte ihr Moskowsky einen Heiratsantrag.“

„Verbleib!“ entfuhr es dem jungen Mann gerollt, „nun, und wie ist die Sache verlaufen?“

„Sie Sie sehen, nicht zu seinen Gunsten! Er wollte Anatolina in sein heiliges Russland mitnehmen — ich hatte sein Vertrauen dazu, Anatolina auch nicht. Sie verglichete darauf, Frau Moskowsky zu heißen.“

„Nun, und jetzt? Vielleicht hat sie inzwischen ihre Meinung geändert.“

„Da kennen Sie sie schlecht. Trotzdem ich sagen muß, daß Moskowsky keinen ungünstigen Eindruck auf sie gemacht hat. Uebrigens ist er sehr verständig, sein Onkel, den er bereinigt beerben soll, ist der bekannte Adelsmarschall Fürst Borinski, der Alexander den Dritten einstmalig durch seine Umsicht vor einem Attentat bewahrt hat. Ein Reicher.“

Schuhkonsum



19 Kirchgasse 19
an der Luisenstrasse.

Tuchschuhe, alle Damengrößen, wie oben abgebildet, von 1.95 an

Blaue Tuchschuhe ohne Einfass mit warmem Futter, 36-42, 1.00

Kinder-Hausschuhe, gefüttert, mit Lederspitzen, Gr. 23-29 für 85

Größen 30 bis 35, für 95

Damen hohe Filz-Schnallentiefel mit Friesfutter u. Absatz, sehr warm, 2.95



Nunmehr verabfolgen wir wie alljährlich bis Weihnachten Gutscheine, die wir gegen Weihnachts-Geschenke kostenlos eintauschen.

Trockne warme Füße

sind bei nasser Bitterung der erste Schutz gegen Erkältung. Als ein vorzügliches Mittel bei nassem Wetter warme Füße zu behalten, haben sich Gummischuhe bewährt. Wir empfehlen, auch als Weihnachts-Geschenke besonders geeignet, die echten Petersburger Gummischuhe mit dem A Stempel zu wirklich mäßigen Preisen. — Die Garantie-Qualitäten deutschen Rohrstoßes verkaufen wir wie folgt:



Gummischuhe, alle Damengrößen, für 2.90

Mädchengrößen für 2.50

Kindergrößen von 1.75 an



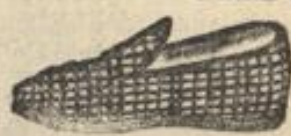
Herren-Boxkaltstiefel, genau wie oben abgebildet, 9.75



Herren-Gummischuhe, mit Doppelkappe und Sporn, für 4.40

Herren russische Gummischuhe v. 5.50 an

Schuhkonsum



19 Kirchgasse 19
an der Luisenstrasse.

Kamelhaarschuhe mit Filz- und Ledersohle, 36-42, für 1.50

Kamelhaarpantoffel, gute Wollqualität, mit Ledersohle u. Ledereinfass, für 1.95

Lederhausschuhe mit Absatz und weissem Friesfutter, 2.90

Damen leichte Lederstiefel mit dicken weissen Friesfutter, soweit Vorrat, 5.50



Schuhwaren-Konsum

Schulstiefel für Knaben und Mädchen.

19 Kirchgasse.

Telephon 3010.

Kirchgasse 19.

Herrenstiefel, extra breit im Ballen

1911er Naturweine

per Flasche von Mk. —.80 an.

37294

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein und Edelbranntwein
Telephon 868. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk ist ein hübscher Schirm.



Mein Lager enthält reichhaltige Auswahl im einfachen und feinen Genre. Elegante und solide

Schirme schon von 4.00 an

Schirmfabrik S. Eisemann

1 Langgasse 1 (neben Gutmann). 1.7403

Bitte meine Auslagen zu beachten!

Schulranzen und Taschen

laufen Sie gut und preiswert in der

Sattlerei Brand,

Moritzstraße 50.

37916

Gemischte Fruchtarmelade (Winter geworden)

aus frischen Früchten selbst eingekocht! 37713
gesund, nahrhaft und wohlschmeckend, per Pfund 35 Pfennig, bei 10 Pfd. 20 Pfd., bei 100 Pfd. 25 Pfd.

Nicht zu verwechseln mit den heute vielfach hergestellten Konfektarmeladen und Gelees, welche fast ohne jeden Nährwert und folgedessen trotz ihrer scheinb. Billigkeit viel teurer sind.

Conditorei, Chocoladen und Konserven.

Telefon 397. Aug. Reich, Taunusstr. 34.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Pelzwaren.

Selbstverfertigte Muffe, Binder, Stolas, Colliers Vorlagen, Fußsäcke, Schlittendecken etc.
Herren- und Damen-Pelzmäntel.

Schirme.

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in eleganter Ausstattung.

Hüte.

Filzhüte für Herren und Knaben Deutsche, Wiener, englische u. italienische Fabrikate.
Lodenhüte, Stoffhüte, Seidenhüte und Claques.

Mützen.

Sport-, Reise- und Haus-Mützen

empfehlen in grösster Auswahl

Jacob Müller, Langgasse 6.

37848

Mann, der auf seinen Besitzern fast selbstherrlich reagierte.

„So viel ich weiß, machte Reichthum wenig Eindruck auf Fräulein Angiolina.“

„Richtig, in dieser Hinsicht brauchen Sie keine Befürchtungen zu hegen.“

„Ich gebe wohl nicht feil, wenn ich diesen Monsieur Kotsowski mit Madame Barinskaja in Verbindung bringe.“

„Sie haben es erraten, die beiden sind die intimsten Freunde.“

„Das befreit Sie nicht — die Abstinenz und der Erbe des Adelsmarckhalls?“

„Und trotzdem ist es so. Man sagt, daß Kotsowski sich insbesonder in der Partei des Volkswillens angeschlossen hat, was daran Wahres ist, vermag ich nicht zu sagen.“

„Nun, die enge Verbindung der beiden —“

„Ach, Sie glauben natürlich, was in Russland alles möglich ist, nirgends wie dort kann man das Wort anwenden: Les extremes se touchent. Uebrigens soll man in tiefen russischen Kreisen misstrauisch gegen ihn sein und ihn für einen Verräther halten, was ich indes nicht glaube.“

„Nun, mag dem sein, wie ihm wolle“, meinte Elmar gereizt, „mir persönlich ist er im höchsten Grade unympathisch!“

Damit schob er ab, während ihm Grissi lächelnd nachschaute; er kannte wohl den inneren Beweggrund dieser Antipathie.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Beilehung der Opfer des Dortmunder Grubenunglücks.

Unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge fand am Samstag Nachmittag die Beilehung der 31 auf Brandauer kammenden Opfer des Grubenunglücks auf Beche „Minerker Kasse“ statt. Als Vertreter der Regierung waren erschienen: Oberpräsident von Westfalen Prinz von Arnsberg, v. Dole, und der Landrat des Kreises Dortmund, v. Hönig. Die Spitze des Zuges bildete der Gruppenverein, dem die sechs Waisen mit den einfachen

schwarzen Tannensärge folgten. Hinter den einzelnen Särgen schritten die Angehörigen der Toten. An dem Reihengange nahmen ferner teil: E. v. Stumm, Major im Großen Generalstab v. Stumm und E. v. Generalleutnant v. Schubert, die einzelnen Mitglieder der Beche „Minerker Kasse“. Ferner Vertreter des italienischen und des österreichisch-ungarischen Konsulates, sowie zahlreiche Gewerkschafts- und Knappenvereine mit ihren Fahnen. Auf dem Friedhof selbst spielten sich erschütternde Szenen ab. Nach der Einsegnung der Leichen der katholischen Opfer der Katastrophe sprachen die evangelischen und katholischen Geistlichen. Dann wurden die Leichen in die für die beiden Konfessionen gemeinsame Gruft versenkt, wobei die Vereine mit ihren Fahnen saluatierten. Während der Trauerfeierlichkeiten ereigneten sich zahlreiche Ohnmachtsanfälle, die von der fliegenden Sanitätskolonne behandelt wurden.

Eindbruch mit Hilfe des Kinetographen.

Eine lustige Szene, die mit Hilfe des Kinetographen ins Werk gesetzt wurde, ereignete sich, nach Berichten französischer Blätter, in Bordeaux. Am hellen Tage wurde dort in der Wohnung eines Bankdirektors ein Eindbruch verübt. Bei dem gleichsam die Polizei hatte, um Aufseher abzuhalten. Die Eindbrecher hatten nämlich den Eindbruch zu erwecken gewünscht, daß es sich um eine Kinetographie handelte. Vor der Villa stand ein Mann, der fleißig an einem angeblichen Kinetographen arbeitete. So wurde der Ansehen der Kinetographie auf die Betrachter erweckt. Nach einiger Zeit erschien die Komödie dadurch, daß ein einziger der Eindbrecher als Polizist verkleidet hatten, die gleichzeitig auf der Lauer lagen, um die Eindbrecher abzufassen. Kein Mensch glaubte, daß es sich um einen wirklichen Eindbruch handelte; sogar die wirklichen Polizisten standen dabei und belächelten den interessanten Vorgang und die Taktik ihrer Pseudo-Kollegen.

Der Eindbruch ging vollkommen sachgemäß vor sich. Als die Eindbrecher genügend Vorgehen aus der einfachen Villa, deren Besitzer verzeilt war, geraubt hatten, führten die als Polizisten gekleideten Eindbrecher aus ihren Verstecken hervor und „verhafteten“ angeblich ihre Kollegen und führten sie samt ihrer Beute ab. Der Mann an dem Kinetographen-Aufnahmegerät lachte während des ganzen Vorganges ruhig weiter fort. Erst als der Eindbruch

glücklich von ihnen gegangen war und die falschen Schutzleute ihre Eingebildeten „abgeführt“ hatten, packte der Mann seinen Apparat ganz gelassen und ruhig ein und ging an seiner Beute.

Am Abend waren die wirklichen Polizisten, die den ganzen Vorgang beobachtet hatten, sehr erstaunt, als sie auf dem Polizeibureau von dem Eindbruch hörten. Sie belächelten erst die Mitteilung und erklärten, daß es sich nur um einen Eindbruch gehandelt habe, der im Kinetographen Verwendungen finden sollte. Bald aber mußten sie erkennen, daß sie getäuscht worden waren und daß die Kinetographenaufnahme nur den Vorwand für einen wirklichen Eindbruch geliefert hatte. Ueber den Verbleib der Verbrechen und der sie verhaftenden „Schutze“ ist bis her noch nichts ermittelt worden. Es wurden bei diesem eigenartigen Diebstahl Verloren in der Höhe von 15000 Francs erbeutet.

Kurze Nachrichten.

Verurteilung. Der in Albersdorf bei Adenau wohnende Rechtsanwalt und Notar Tasso Harpell ist unter dem Verdacht der Verurteilung im Amt verhaftet und dem Untersuchungsrichter ausgestellt worden. Aufsteigend ist er in den letzten Jahren in finanzielle Schwierigkeiten geraten und hat, um diese zu beheben, die ihm bei Grundstücksgeschäften von seinen Mandanten anvertrauten, recht erheblichen Stempelbeträge nicht abgeführt. Die Geschädigten erstatteten schließlich Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Bei einer Revision wurde das Fehlen der eingezahlten Summen entdeckt.

Ein grauenhafter Mord. In Chicago ist ein schweres Verbrechen verübt worden. Im belebtesten Viertel der Stadt wurde der Diamantenhändler Vogue in seinem Laden ermordet und beraubt. Die Leiche wies 17 Stichwunden und eine Schußverletzung auf. Außerdem waren beide Augen mit einer Säure ausgebrannt. Aus dem Laden sind wertvolle Juwelen und andere Schmuckgegenstände verschwunden.

Kassenschieber. In Maria-Theresienopol wurde nachts die Sparkasse und das Pfandlokal erbrochen, die Kasse geplündert und für 48000 Kronen Waren und 6000 Kronen Bargeld geraubt. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der pensionierte Lokomotivführer Bauer verhaftet.

T. Maina, 20. Dez. Frau B. Herr B. brachte in ihrer heutigen Weinerzeugung 53 Nummern 1900er, 1910er und 1911er Weine, darunter eine größere Anzahl naturreiner Weine, zum Angebot. 5 Nummern wurden mangels genügender Gebote zurückgezogen. 7 Galschisch 1911er Oppenheimer erbrachten 500—1000 Mark. Geamterliff für 4 Stck und 44 Galschisch 30 110 Mark ohne Häßer.

Marktberichte.

Dies, 20. Dez. Fruchtmarkt. Roter Weizen, Durchschnittspreis pro Hektoliter 17.10 M., höherer Preis 17.20 M., niedrigerer Preis 17.— M., fremder Weizen, Durchschnittspreis 16.00 M., höherer Preis 16.70 M., niedrigerer Preis 16.50 M., Korn, Durchschnittspreis 15.— M., Brauer-Gerste 13.80 M., Futter-Gerste 11.— M., Hafer 9.25 M., höherer Preis 9.50 M., niedrigerer Preis 9.— M., Butter, Alto 2.40 bis 2.60 M., Eier, 1 Stck. 10 Pf.

Berlin, Bankdiskont 6, Lombardzinsfuß 7, Privatskont 6 1/2.

Handel und Industrie.

Der amerikanische Zuckergesetz wieder aufgehoben.

Nach einer Meldung aus Washington, 21. Dez., hat das Schatzamt die Anordnung zur Erhebung eines Zuckergesetzes auf deutsche Zuckerkübeln und deutsches Mehl wieder suspendiert.

Eisenbahnen.

Die Bagdadbahn bis Karapinar vollendet.

Die Strecke der Bagdadbahn ab Mulkischia auf der Bahnhöhe von Taurus bis nach Karapinar, am Eingang der großen Talschlucht, ist, nach in Berlin eingetroffenen Meldungen, am 21. Dez. dem Verkehr übergeben worden. Die neu eröffnete Strecke ist circa 50 Km. lang. Zwischen Karapinar und Dorf, dem Endpunkt der in der Gll-

cischen Ebene im April 1912 dem Verkehr übergebenen Section der Bagdadbahn beträgt die Differenz nicht mehr ganz 40 Km. Diese Strecke befindet sich im Bau. Ihre Vervollständigung wird jedoch infolge der außerordentlich schwierigen Tunnelarbeiten noch längere Zeit erfordern.

Allgemeine Lokals- und Straßenbahn-Gesellschaft. Berlin, 20. Dez. Am Monat November 1912 betrug die Fahrgeleiinnahme 434 317,73 M., gegen 402 203,81 M. im Vorjahre, also 32 023,92 M. mehr.

Weinzeitung.

Bei den Trierer Versteigerungen des Freiherrn v. Schorlemer und des Bischoffs. Priesterseminars befreite sich auch, wie man uns schreibt, die Weingroßhandlung B. Rosenfeld, Wiesbaden, an fünf Auktionen in der Preisliste von 3010 bis 5010 M., darunter Erdener Treppen.

Berliner Börse, 21. Dezember 1912

Unrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lel. Pestta: 80 Pf. — 1 österreichischer Gulden: 170 Mark. — 1 Kronen österreichisch-ungarischer Währung: 170 Mark. — 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden belgisch: 13 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone niederösterreichisch: 1,50 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Disch. Fds. u. Staats-Pap.			Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dis					

Königliche Schauspiele.

Montag, 23. Dez., nachm. 5 Uhr:
Bei aufgeh. Abendmahl (Vollst.).

Rheingau
oder **Im Hause der Vorel.**
(Kleine Preise.)

Ein Märchentraum in fünf Bildern
von Wilhelm Klobes. — Musik von
Arthur Köhler. — In Szene gesetzt
von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
1. Bild: Die goldene Hunderheide.
2. Bild: Bei den Hunderheiden.
3. Bild: König Rhein als Knecht
Kuppel.
4. Bild: Vom Hause erlöst.
5. Bild: Wenn die Weihnachts-
glocken läuten.

Weihnachts-Apotheke.

Vorkommende Tügel:

einleitend von der Ballettmästerin

Präsidentin Paula Kochmann.

Im 1. Bild: Tausend der Hunderheiden

und Hunderheide, ausgeführt von

den Kindern der Ballettschule.

Im 2. Bild: Tausend der Hunderheiden

geleitet und der Hunderheide.

a) Hunderheide von Hunderheide.

b) Hunderheide von Hunderheide.

c) Hunderheide von Hunderheide.

d) Hunderheide von Hunderheide.

e) Hunderheide von Hunderheide.

f) Hunderheide von Hunderheide.

g) Hunderheide von Hunderheide.

h) Hunderheide von Hunderheide.

i) Hunderheide von Hunderheide.

j) Hunderheide von Hunderheide.

k) Hunderheide von Hunderheide.

l) Hunderheide von Hunderheide.

m) Hunderheide von Hunderheide.

n) Hunderheide von Hunderheide.

o) Hunderheide von Hunderheide.

p) Hunderheide von Hunderheide.

q) Hunderheide von Hunderheide.

r) Hunderheide von Hunderheide.

s) Hunderheide von Hunderheide.

t) Hunderheide von Hunderheide.

u) Hunderheide von Hunderheide.

v) Hunderheide von Hunderheide.

w) Hunderheide von Hunderheide.

x) Hunderheide von Hunderheide.

y) Hunderheide von Hunderheide.

z) Hunderheide von Hunderheide.

aa) Hunderheide von Hunderheide.

ab) Hunderheide von Hunderheide.

ac) Hunderheide von Hunderheide.

ad) Hunderheide von Hunderheide.

ae) Hunderheide von Hunderheide.

af) Hunderheide von Hunderheide.

ag) Hunderheide von Hunderheide.

ah) Hunderheide von Hunderheide.

ai) Hunderheide von Hunderheide.

aj) Hunderheide von Hunderheide.

ak) Hunderheide von Hunderheide.

al) Hunderheide von Hunderheide.

am) Hunderheide von Hunderheide.

an) Hunderheide von Hunderheide.

ao) Hunderheide von Hunderheide.

ap) Hunderheide von Hunderheide.

aq) Hunderheide von Hunderheide.

ar) Hunderheide von Hunderheide.

as) Hunderheide von Hunderheide.

at) Hunderheide von Hunderheide.

au) Hunderheide von Hunderheide.

av) Hunderheide von Hunderheide.

aw) Hunderheide von Hunderheide.

ax) Hunderheide von Hunderheide.

ay) Hunderheide von Hunderheide.

az) Hunderheide von Hunderheide.

ba) Hunderheide von Hunderheide.

bb) Hunderheide von Hunderheide.

bc) Hunderheide von Hunderheide.

bd) Hunderheide von Hunderheide.

be) Hunderheide von Hunderheide.

bf) Hunderheide von Hunderheide.

bg) Hunderheide von Hunderheide.

bh) Hunderheide von Hunderheide.

bi) Hunderheide von Hunderheide.

bj) Hunderheide von Hunderheide.

bk) Hunderheide von Hunderheide.

bl) Hunderheide von Hunderheide.

bm) Hunderheide von Hunderheide.

bn) Hunderheide von Hunderheide.

bo) Hunderheide von Hunderheide.

bp) Hunderheide von Hunderheide.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893

27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 3 1/2 % und 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10000 M.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 24. Dez., nachm. 4 Uhr im Abonnement:

Weihnachts-Konzert

des Kurorchesters.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städt. Musikdirektor.

Vortragsfolge:

1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“

L. v. Beethoven

2. Friedensfeier, Fest-Ouvert.

C. Reinecke

3. Santa notte (Heilige Nacht)

G. Orlando

4. Aus der Kinderzeit, Suite

M. Donisch

a) Der Spielmann, b) Wiegenliedchen, c) Am Herdfeuer.

5. Ave im Kloster f. Streichorchester und Orgel

W. Kienzl

6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“

R. Wagner

7. „Stille Nacht, heilige Nacht“, Weihnachtslied.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Dezember 1912, mittags 12 Uhr, verleihere ich im Pfandlokal Delenestr. 6:

1 Sopha, 1 Bettsofa, 1 Spiegel mit Unterbau, 1 Kleiderkasten, 1 Nähmaschine, 1 Vademecum, 1 Vademecum und dergl. mehr öffentlich amangsweise gegen Verabreichung.

Wiesbaden, den 23. Dez. 1912.

Gefert, Gerichtsbollzieher, Kaiser Friedr.-Ring 10, p.

Für die Feiertage!

Prima Rindfleisch u. Kalbfleisch zu den billigsten Tagespreisen.

18 Delenestr. 18.

Meßgeret Heinrich Kraft. l. 7581

Prima Brot

Weißbrot, ca. 4 Pf. 52

Gewürz. Brot, ca. 4 Pf. 50

Bauernbrot (rund), ca. 4 Pf. 50

Gutes Konfekt u. Kuchenmehl, bestes empfohlen.

Herr. Wenzel, Bäckerei mit Maschinenbrot, Lieferung frei Haus, Ludwigstr. 16, Vorstr. 18.



Wie ich eine

chicksa Frau wurde?

Dadurch, dass ich meine überall bewunderte Kleider nur nach d. entzückenden Favorit-Moden-Album, Preis nur 60 Pf., wählte u. nach den vorzögl. Favorit-schnitten leicht u. preiswert selbstschneiderte. Favorit-Matr. sind einzig. Handert-tausende benutzt. nur diese. Die Verbraucher erh. 1912 wertv. Gaben. Prämi-Liste gratis d. alle Agent.

Ferner empfohlen:

Jugend-Moden-Album 60 Pf.

Favorit-Moden-Album 60 Pf.

Verlag: Internat. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.

Hier erhältlich bei: 36644

Ch. Hammer, Langgasse

Weihnachten 1912.

Als Verlobte

empfehlen sich alljährlich zum Weihnachtsfest eine stattliche Anzahl glücklicher Paare.

Verlobungs-Anzeigen finden weiteste Verbreitung in dem überall beliebten, alt-eingebürgerten Familienblatt

Wiesbadener General-Anzeiger

De Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

Liefert anhaltend blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rosenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Am 14. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus, Seitenbau rechts, Werkstätte mit Maschinenhaus und Holzschuppen, Doppelreihstrasse Nr. 28, hier, 15 Nr. 72 Quadratmeter, 205 000 Karl Wert, amangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Wir Sachverständigen erklären alle:

Pilo

ist die beste Schuh-Creme.



Das ganze Jahr giltig

sind meine

Gutscheine

auf ein Paar Silvana-Stiefel.

Preis: Für Damen 10.50, für Herren 12.50, 14.50 etc.

in allen erdenklichen Ausführungen, Einsätzen u. Ledersorten.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk.

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Spröde und rote Haut

Der Hände und des Gesichts wird verhärtet und befeuchtet durch „Leo-Creme“ (Wundermittelcreme), mit Eau-de-Cologne-Geruch. Bleibt nicht fettig und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Action 75 J. „Leo-Gesichtscreme-Set“ 60 J. Man verlange Gratismuster direkt v. Laborator „Leo“, Dresden 3, oder i. d. Apoth., Drogerie, u. Parfüm.

Gegen **Mundgeruch**

„Chlorodont“ ver- nicht alle hässlichen Gerüche im Mund und

zwischen den Zähnen und bläht mitleidens Zähne blendend weiß, ohne den Schmelz zu schaden. Geruch erfrischend. Zahnpasta für Erwachsene und Kinder, 4-6 Wochen ausdauernd, 1 M. Preis 50 J. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1912 bewundert. Man verlange Preis- und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3, oder in den Apotheken, Drogerien, Feilern und Parfümeriegeschäften.

Depots in Wiesbaden:

Ärzenapothek, Langgasse 37.
Edelhofapothek, Langgasse 15.
Lannapothek, Langgasse 20.
Viktoriaapothek, Rheinstr. 41.
Dron. Badepark, Langgasse 5.
Dron. Breiter, Rheinstr. 14.
Med. Dron. A. Grab, Langgasse 23.
Victoria-Dron, Rheinstr. 101.
Billa Gräfe, Weberstraße 30.
A. Doffentamp, Mauritiusstr. 3.
Otto Ritt, Rortstr. 12.
H. Radenheimer, Bism.-Str. 1.
H. O. Müller, Bismarckstr. 31.
C. Forst, Rheinstr. 67.
Chr. Tauber, Rhl. Str. 14.
Lorenz-Dron, Rheinstr. 27.
Drogerie Geisel, Rheinstr. 12.
Dehnd-Drogerie, Sedanstr. 1.

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Abholung :: Versendung :: Versicherung

Leihkästen für Pianoforte, Flügel, Hunde etc.

Bureau: Nikolaistr. 5

Karl Fischbach, Wiesbaden

Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße

Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.

Edelstlieder

dieses neue Parfüm gibt den Duft des blühenden Flieders in ganz überraschender Naturtreue wieder.

Flacon Mk. 3.— und 7.50.

Dr. M. Allersheim

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstrasse 36, Kaiserstrasse 7.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Straussfedern-Manufaktur Blanck

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Grösstes u. reichhaltigst.
Lager. Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.